# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,60 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 5-gesp. Zeile 0,30 Gulden, Reklamezeile 1,— Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 256 — Freitag, den 31. Oktober 1924 — 15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spendhaus Nr. 6
Postscheckkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Drucksachen 3290


# Das Wahlergebnis in England.

## Stimmenzuwachs der Arbeiterpartei, Mandatsgewinn der Konservativen.

**Nach den letzten vorliegenden Wahlergebnissen haben die Konservativen 400, die Arbeiterpartei 151, die Liberalen 40 und die Unabhängigen 4 Mandate erlangt. Die Konservativen haben 159 Sitze gewonnen und 6 verloren, die Arbeiterpartei hat 24 gewonnen und 65 verloren, die Liberalen haben 9 gewonnen und 120 verloren, die Unabhängigen haben keinen Sitz gewonnen und einen Sitz verloren. Kein Mitglied des Arbeiterkabinetts ist bei der Wahl unterlegen.**

Der Ausgang der englischen Wahlen mutet auf den ersten Augenblick als eine Niederlage der Arbeiterpartei an. Das aber ist nicht im geringsten der Fall. Die Arbeiterpartei hat gegenüber den vorjährigen Wahlen ihre Stimmenzahl um über eine Million erhöht. Wenn die Konservativen trotzdem eine so große Mandatsziffer erzielt haben, so liegt das erstens an dem veralteten englischen Wahlsystem, über das wir noch weiter unten berichten, und zweitens an der Wahlhilfe, die die Liberalen den Konservativen zuteil werden ließen. Die liberale Wahlhilfe für die Konservativen hat diesen zu einer Stärke verholfen, die sie seit ungefähr 100 Jahren nicht mehr gehabt haben. Die Liberale Partei hat dabei zugunsten der Konservativen sich fast völlig vernichten lassen müssen.

Der bei der Wahl durchgefallene Führer der Liberalen Asquith erklärte in einer Rede, er habe durchaus nicht die Absicht, aus dem öffentlichen Leben sich zurückzuziehen, und er werde sich wieder aufstellen lassen. Die Liberalen seien nicht niedergeschlagen; sie müßten die Entscheidung im Geiste von Sportsmännern aufnehmen. Er bedaure das Ergebnis der Wahlen als einen ernsten Schlag für die Liberale Partei.

Macdonald ist mit einer Mehrheit von 2000 Stimmen, Lloyd George mit einer Mehrheit von 12 000 und Winston Churchill mit einer Mehrheit von 10 000 Stimmen gewählt worden. Minister Wheatley hat nur eine knappe Mehrheit erlangt. Hodges wurde nicht gewählt. — Auch in den Wahlkreisen, die bereits von konservativen Kandidaten vertreten waren, ist der Stimmenzuwachs für die Konservativen bedeutend.

*

Die Wahl hat den Konservativen im Unterhaus die absolute Mehrheit gebracht, so daß sie ohne Hilfe anderer Parteien die Regierung übernehmen werden. In Londoner politischen Kreisen verlautet, daß die folgende Besetzung der wichtigsten Posten in einer konservativen Regierung vorgesehen sei:

**Premierminister Baldwin mit Oberleitung der Wirtschaftspolitik,**

**neben ihm als selbständiger Leiter der auswärtigen Politik Austen Chamberlein,**

**Sir Robert Horne, Schatzkanzler,**

**Birkenhead, Lordkanzler,**

**Sir Douglas Hogg, Generalstaatsanwalt,**

**Lord Derby, Krieg oder Marine.**

Man legt in konservativen Kreisen Wert darauf zu betonen, daß die Außenpolitik von Macdonald gegenüber Deutschland, Frankreich und der Türkei ohne wesentliche Aenderungen fortgesetzt werden dürfte, da sie von Macdonald im Einverständnis mit den beiden anderen Parteien geführt worden sei.

*

### Das rückständige englische Wahlrecht.

Zu dem grotesken Wahlergebnis schreibt der „Vorwärts“: „Bei der Beurteilung englischer Wahlen muß man stets grundsätzlich zweierlei Dinge unterscheiden: Das nackte Wahlergebnis, d. h. die Verteilung der Sitze im Parlament und die Stimmenzahl der einzelnen Parteien. Früher, d. h. bis vor etwa 30 Jahren brauchte man eine Unterscheidung nicht zu machen. Damals rangen nur die zwei alten Parteien, die Konservativen (Tories) und die Liberalen (Whigs). Da die Wahlkreise gleichlaufend eingeteilt waren, entsprach das Verhältnis der Stimmen ungefähr dem Verhältnis der Mandate. Seitdem aber eine neue, eine dritte Partei, die Arbeiterpartei, in entscheidender Weise in den Kampf eingreift, hat sich das Bild völlig verschoben. Das althergebrachte Wahlsystem ist zum grotesken Unsinn geworden und es können zum Schaden der einen oder zugunsten der anderen Partei die tollsten Ungerechtigkeiten daraus entstehen. Eine Partei kann 40 Prozent der Stimmen, aber 66 Prozent der Sitze im Unterhaus erlangen. Eine andere kann mit 25 Prozent der Stimmen nur etwa 10 Prozent der Sitze erobern. Die Mandatsstärke ist für die Bildung der Regierung und für den Kurs der Politik allein bestimmend, aber für die wahre Stimmung im Lande ist vor allem die Wählerzahl maßgebend.

Die Unsinnigkeit eines längst überholten Wahlsystems ergibt sich am deutlichsten aus nachfolgender Zusammenstellung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| | 6. Dezember 1923. | | |
| Konservative: | 255 Mandate, | 5,5 Millionen Stimmen, | |
| Arbeiterpartei: | 195 „ | 4,5 „ | „ |
| Liberale: | 155 „ | 4,3 „ | „ |
| | 29. Oktober 1924. | | |
| Konservative: | 402 Mandate, | 7,6 Millionen Stimmen, | |
| Arbeiterpartei: | 151 „ | 5,5 „ | „ |
| Liberale: | 40 „ | 3,0 „ | „ |

Die letzteren Ziffern sind zwar nicht endgültig, doch dürfen sie ungefähr dem Endergebnis entsprechen. Würde in England das Proportionalsystem gelten, dann wäre das Ergebnis etwa das folgende gewesen:

Konservative 270 Mandate,
Arbeiterpartei 230 Mandate,
Liberale 100 Mandate.

Also während das Ergebnis minimalen Stimmenunterschied zeigt, bleibt die Arbeiterpartei mit mehr als 250 Mandaten hinter den Konservativen zurück. Die Liberalen haben nicht einmal die Hälfte der Vertretung im Unterhaus als wie sie darauf Anrecht hätten. Die Konservativen werden lachende Dritte über die zwei andern Parteien.

## Opposition in der Türkei.

In der Türkei ist von Konstantinopel aus eine mächtige Bewegung gegen den Führer der türkischen Republik Mustafa Kemal Pascha ausgebrochen. Die Bewegung wird in Konstantinopel selbst als Revolte bezeichnet. Der Führer dieser Bewegung ist der ehemalige Premierminister Reuf-Bei, der in der Türkei als Marineheros verehrt wird. Hinter ihm stehen eine Reihe der einflußreichsten Führer der Türkei, wie der General Rifat Pascha, der ehemalige Geschäftsträger Angoras in Konstantinopel Adnam-Bei, die ehemaligen Botschafter Bekir Sami und Jussuff, ferner der frühere Gesandte in Moskau Muchtar-Bei und eine Reihe anderer bekannter Persönlichkeiten aus Politik und Armee, von denen man annimmt, daß ihnen die Mehrheit der Offiziere der türkischen Armee und Marine zu folgen bereit ist. Der Kampf gegen Mustafa Kemal ist eigentlich ein Kampf gegen den Premierminister Ismet Pascha, der von Mustafa gedeckt wird. Man wirft ihm vor, daß unter ihm die Verwaltung versackt und die wirtschaftliche Wiederherstellung der Türkei unterblieben ist. Die bedeutendste Stadt Kleinasiens Smyrna sei so gut wie abgestorben. Die zweite Gruppe der Vorwürfe enthält die Anschuldigung, daß für die aus Thrazien nach der Türkei gebrachten türkischen Untertanen in keiner Weise gesorgt worden sei und infolgedessen etwa 75 Prozent von ihnen ihr Leben eingebüßt hätten. Drittens wird der Angoraregierung vorgeworfen, daß viele der fähigsten Beamten unter dem gegenwärtigen Regime keine Verwendung finden und der Bau von Straßen und Schulen, der versprochen worden sei, unterblieben ist. Die Opposition in der Nationalversammlung wirft Ismet Pascha besonders vor, daß unter seiner Herrschaft Konstantinopel als Handelsplatz abgestorben sei. Die Opposition der Nationalversammlung betreibt den Sturz des Kabinetts und die Wahl eines neuen. Wenn sie damit Erfolg hätte, würde das bei der Stellung des türkischen Staatspräsidenten auch gleichzeitig den Sturz Mustafa Kemals von der Höhe seiner Macht bedeuten.

## Die polnische Regierungs-Krise beigelegt.

In der gestrigen Seimsitzung wurde ein Antrag der polnischen Linken, der Außenpolitik der Regierung das Vertrauen auszusprechen, mit 210 gegen 170 Stimmen angenommen. Dafür stimmten außer den polnischen Linksparteien die Volkspartei und die Christlich-Demokratische Partei Korfantys, dagegen die Nationaldemokraten, die Christlich-Nationale Partei und der größte Teil der Minderheit. Hierdurch erscheint die durch das gestrige Hervortreten Ministerpräsident Grabskis heraufbeschworene Regierungskrise beigelegt.

Wie die Abendblätter melden, wurde Dr. Stanislaus Karlowski zum Führer der polnischen Delegation bei den kommenden deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen ernannt.

## Sowjetrußlands Anerkennung durch Frankreich.

Zwischen dem russischen Außenminister Tschitscherin und Herriot hat am Donnerstag ein persönlicher Telegrammwechsel anläßlich der Wiederaufnahme der russisch-französischen Beziehungen stattgefunden. Tschitscherin beglückwünschte den französischen Ministerpräsidenten zu seinem Entschluß und gibt der Freude darüber Ausdruck, daß die persönliche Freundschaft, die sie verbinde, gelegentlich zu diesem Ergebnis beigetragen habe. Herriot spricht in seiner Antwort die Hoffnung aus, daß der vollzogene diplomatische Akt zur Wahrung und Festigung des Friedens in Europa und der Welt beitragen werde.

# Deutschnationale Thronstürzer.

## Aus den Erinnerungen Clemens v. Delbrücks.

Keine Partei dürfte es wagen, das alte System, an dem Deutschland beinahe völlig zugrunde gegangen ist, öffentlich zu verteidigen, wenn die zahlreichen Erinnerungsbücher seiner einstigen Träger im Volk wirklich bekannt wären.

Clemens v. Delbrück, zu Beginn des Krieges Staatssekretär des Innern, in den Sturmtagen von 1918 Chef des kaiserlichen Zivilkabinetts, danach deutschnationaler Abgeordneter in der Nationalversammlung, war zum Amt des Anklägers nicht geboren. Sein bedächtiger, stets nach Verständnis und Verständigung strebender Geist beherrscht auch seine soeben erschienenen Denkwürdigkeiten*). Wenn sie trotzdem zu einer vernichtenden Anklage gegen das alte System und seine Verteidiger wurden, so lag das nicht am Willen des Verfassers, sondern an der Natur des Gegenstandes.

Als preußischer Handelsminister beginnt Delbrück seine Tätigkeit in der politischen Zentrale. Hier beklagt er das Ueberwiegen des schroffen Arbeitgeberstandpunktes im preußischen Dreiklassenlandtag, die Abneigung der Konservativen gegen jede Sozialpolitik, das Ueberwiegen agrarischer Berufsinteressen aufs lebhafteste. Der Widerstand gegen die Besteuerung der Reichen durch die Erbschaftssteuer geht von Preußen aus, es ist zunächst undenkbar, ihn zu überwinden, weil man dazu die Hilfe der verfemten Sozialdemokratie in Anspruch nehmen müßte.

Als Staatssekretär des Innern und damit der Sozialpolitik erwirbt er sich die Abneigung der Industriellen, die sein Amt als das „rote“ bezeichnen und später im Krieg für seine Höchstpreispolitik den Haß der Agrarier.

All das hindert ihn nicht, getreu seiner konservativen Grundstimmung, ein Mandat zur Nationalversammlung von der Deutschnationalen Partei anzunehmen. Aber bald tritt er in den Hintergrund, da seine Politik der friedlichen Entwicklung den Wünschen der radikalen Rechten nicht entspricht. In einem Nachwort bemerkt sein Sohn Joachim v. Delbrück:

„Eine große nach links reformierte Partei, die weiten Kreisen der Arbeiterbevölkerung Eintritt gestattet hätte, fand er auch nicht in der Deutschnationalen Volkspartei.“

Können Arbeiter einer Partei nachlaufen, von der sich ein kaiserlicher Staatssekretär abwandte, weil er ihre Arbeiterfeindlichkeit ertrügt hatte?

Die interessantesten Kapitel des Buches betreffen Delbrücks Tätigkeit während des Krieges.

Als Staatssekretär und Vizekanzler war Delbrück dritter Mann im Reich nach Kaiser und Kanzler. Trotzdem erfuhr auch er nichts von der Niederlage an der Marne:

„Die Wendung, die der Krieg durch die Marneschlacht erfuhr, wurde für alle Nichtmilitärs erst später erkennbar, und auch ich habe weder durch den Reichskanzler noch von militärischer Seite zu Anfang des Jahres 1918 ein klares Bild über die militärische Lage bekommen können.“

Später berichtet er von einer Reise ins Große Hauptquartier:

„Es war in Charleville nicht anders als bei mir in der Wilhelmstraße, und ich bemerkte mit Erstaunen, daß die Herren dort über die militärischen Ereignisse nicht früher und im allgemeinen nicht ausgiebiger unterrichtet wurden als wir zu Hause. Auch in Charleville erfuhr man über den Verlauf der Marneschlacht so gut wie nichts.“ (!)

Wegen schwerer Krankheit scheidet Delbrück später aus dem Dienst, bleibt aber auch dann mit den leitenden Stellen in engster Fühlung. Insbesondere wird er durch seinen Neffen, den Vortragenden Rat im kaiserlichen Zivilkabinett, über die Vorgänge auf dem Laufenden gehalten.

Am 1. Oktober erfährt er von Dryander folgendes:

„Also die Situation ist folgende: die Oberste Heeresleitung ist der Ansicht, daß an der Westfront täglich eine Katastrophe eintreten kann, und verlangt die sofortige Aufnahme von Friedensverhandlungen! Prinz Max von Baden, der Reichskanzler werden soll, ist bereits hier und verhandelt drüben im Reichsamt des Innern über das Friedensangebot, das noch heute abgehen soll.“

Hier macht Delbrück die von uns schon wiedergegebene Bemerkung, daß Ludendorff offenbar die Nerven verloren habe und daß sein verzweifelter Versuch, einer militärischen Katastrophe zu entgehen, unmittelbar in die politische Katastrophe hineinführen müsse. Die Oberste Heeresleitung hatte sich aber nicht nur plötzlich, ganz im Gegensatz zu ihrer bisherigen Haltung, zum Frieden ohne Sieg und ohne Eroberungen bekehrt, sondern sie hatte zugleich stürmisch Verhandlungen über einen Waffenstillstand gefordert. Das war die Kapitulation, vollzogen durch die Oberste Heeresleitung. Auch Delbrück sieht das vollkommen klar. Er sagt darüber:

„Daß man, wenn man auf einen Verständigungsfrieden ausging, sich auf den Boden der 14 Programmpunkte Wilsons stellte und diesen um die Vermittlung anging, war ja an sich verständlich. Fraglich war nur, ob angesichts der Erfolge der Alliierten dieses Angebot nicht zu spät kam. Besonders bedenklich erschien mir aber, daß man gleichzeitig

*) Clemens v. Delbrück. „Die wirtschaftliche Mobilmachung Deutschlands.“ Verlag für Kulturpolitik, München 1924.

um einen sofortigen Waffenstillstand nachsuchte. Das mußte einerseits als ein Zeichen von Schwäche angesehen werden, andererseits machte es die französischen und englischen Generale, ohne die über einen Waffenstillstand nicht verhandelt werden konnte, zu Herren der Lage. Die Waffenstillstandsverhandlungen traten in den Vordergrund, und es konnte dahin kommen, daß wir nicht mehr über einen Frieden, sondern über eine Kapitulation verhandeln mußten, die uns zwang, jeden Frieden zu akzeptieren."

Danach kann man ermessen, was für eine schuftige Lüge es ist, wenn die Deutschnationalen die Schuld an der Niederlage und am Frieden von Versailles der Sozialdemokratie und der Republik in die Schuhe zu schieben versuchen.

Aber es kommt noch besser. Es stellt sich nämlich heraus, daß es Deutschnationale waren, die zuerst mit der Forderung nach der Abdankung Wilhelms II hervortraten. Und das hängt, wie Delbrück erzählt, folgendermaßen zusammen:

„Was ich in der Frühe des 1. Oktober erfuhr, kam zunächst nur zur Kenntnis einer beschränkten Anzahl von Personen aus den Zentralbehörden und aus dem Reichstag. Man scheute sich — schon mit Rücksicht auf das feindliche Ausland —, die Wahrheit über unsere militärische Lage bekannt werden zu lassen. Jene sickerte allmählich durch, als unsere erste Note an Wilson der Oeffentlichkeit übergeben wurde. So konnte es geschehen, daß man unser Friedensangebot zunächst als das Werk der neuen Regierung und somit als einen Sieg der Reichstagsmehrheit über die Politik der Obersten Heeresleitung ansprach, die der Kaiser im Stich gelassen haben sollte. Diese irrige Vorstellung löste bei den alldeutschen Heißspornen eine heftige Erregung aus, die sich in dem Verlangen nach einer Abdankung des Kaisers Luft machte. Es muß festgehalten werden, daß diese Forderung zum erstenmal, wenn auch nur im geheimen und schüchtern, von dieser Seite in die Diskussion geworfen wurde."

Also, weil die Sozialdemokraten, die sich uns niemals als Monarchisten bezeichneten, dem Unglückskaiser später — mindestens fünf Wochen zu spät — den Rücktritt nahegelegt hatten, darum werden sie von den Deutschnationalen immer, besonders jetzt im Wahlkampf, in den Tönen der höchsten moralischen Entrüstung beschimpft. Und dabei waren es diese Spitzbuben selbst, die, obgleich eingeschworene Monarchisten, als erste gefordert hatten, daß der Kaiser sich trollen solle!

Neben den Konservativen bilden die alldeutschen Thronstürzer heute den einflußreichsten Bestandteil der Deutschnationalen Partei!

Hat man Worte? Nein! Denn wenn man sagt, daß die Deutschnationalen die widerwärtigsten Heuchler und Lügner sind, die jemals diese bedauernswerte Erde beschmutzt haben, so ist das immer noch zu gelind. Nein, mit Worten kann man nicht antworten. Antworten kann man nur durch Taten.

## Ein völkischer Führer.

**So seh'n sie aus!**

Unter den deutschvölkischen Häuptlingen tat sich in Freiburg besonders während der letzten Reichstagswahlbewegung ein gewisser Kuno Clauß hervor. In den deutschvölkischen Versammlungen fungierte er als Leiter des Saalschutzes. Der 34jährige Clauß verstand es, sich mit dem Nimbus eines von Vaterlandsliebe und Uneigennützigkeit triefenden deutschen Mannes und Judenfressers zu umgeben. Ueberall erzählte er seinen Gesinnungsgenossen, welche unschätzbaren Dienste er der deutschvölkischen Sache in Bayern geleistet habe. Sein Ansehen wuchs noch, als man vernahm, daß er früher Leutnant gewesen und Beziehungen bis zu den höchsten Kreisen in Bayern unterhalte. Anfangs September ging mit dem judenfeindlichen Clauß eine seltsame Wandlung vor — er bekam heftigen Appetit nach jüdischem Geld! Er setzte sich hin und schrieb an den jüdischen Inhaber eines Freiburger Geschäfts folgenden Erguß:

„So Sie Interesse haben, einem durch völkische Ideen ins Unglück gekommenen Menschen und seiner Familie finanziell zu helfen, so bitten wir Sie, sich unter Zuschrift Nr. 1000 postlagernd hier zu wenden. Als Gegenleistung wird der arme Mann, der in der völkischen Bewegung eine Rolle spielte und Kundschafterdienste tat, Ihnen wichtige Dinge melden. Es ist eine Minute vor 12 Uhr! Die Völkischen bereiten sich zum Kampf vor gegen die Juden, gegen jüdische deutsche Brüder vor! Schreiben Sie innerhalb 24 Stunden nach Empfang dieses Briefes, wie Sie denken und wo man Sie treffen kann. Verzeihen Sie, daß augenblicklich kein Name genannt wird, aber Gott sei unser Zeuge, daß wir es wahr und ehrlich meinen."

Der Erpressertrick nahm ein anderen Verlauf als es sich Clauß gedacht hatte. Statt des erträumten Haufens Rentenmarkscheine kam die Polizei, der der Geschäftsmann vernünftigerweise den Brief überliefert hatte. Aus der Untersuchungshaft richtete Clauß an den deutschvölkischen Generalstab in Freiburg ein Schreiben, das ungefähr folgenden Wortlaut hat:

„Wieder versucht es unser Gegner, hinterlistig und feig unsere heilige Sache zu schädigen. So wie man unseren großen Führer Adolf Hitler uns nahm, so dachte man bei unseren Feinden hier mich, den Führer der Hitlergardisten, zu beseitigen. Aber Tausende werden auferstehen und unsere Reihen füllen für unseren heiligen Glauben und unser Vaterland. Ich rechne auf die Hilfe von Wähner und Dr. Müller. Ich hoffe, daß man einen völkischen Mann nicht dem Hohne seiner Feinde preisgibt. Hakenkreuz am Stahlhelm, schwarz-weiß-rotes Banner! Heil!! Treue!!"

Clauß wurde wegen versuchter Erpressung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Er war nach dem Kriege eine kurze Zeit Angehöriger eines bayerischen Freikorps. Seine Leutnantswürde legte er sich später selbst zu. Nach einer ebenfalls kurzen Laufbahn als Banklehrling tauchte er in Offiziersstiefeln mit Sporen 1921 als „Ritter Kuno v. Clauß, Leutnant a. D." in der bayerischen Universitätsstadt Erlangen auf. Er wurde von einem studentischen Freikorps bestimmt, in völkischen und nationalgesinnten Kreisen Geld zu sammeln. Dazu war Clauß der richtige Mann, denn keiner hätte es besser verstanden, die eigenen Taschen zu füllen. Er reiste in den Provinzen Mittelfranken, Oberfranken und Oberpfalz herum, besuchte meistens Fabrikanten, die er, sobald er seine Visitenkarte vorgezeigt und sein nationales Sprüchlein heruntergeleiert hatte, „vaterländisch" rupfte. Clauß schwamm im Geld. Das Landgericht Weiden sah das Treiben des Clauß für Hochstapelei und fortgesetzten Betrug an; die Quittung hierfür waren neun Monate Gefängnis!

Nach dem Verlassen der Weidener Strafanstalt reiste Clauß nach Frankfurt a. M., wo er auf den Namen seines Vaters bei einer Bank 3000 Mark erschwindelte, nebenher prellte er noch einen Schuster, bei dem er Kost und Wohnung nahm, um über 900 Mark. Wieder nahm ihn die Polizei beim Schlafittchen, und das Frankfurter Gericht brummte ihm wegen Betrugs drei Monate auf. Später versuchte Clauß, aus dem ehemaligen Leiter des studentischen Korps in Erlangen 50 000 Mark herauszuschlagen. In dem Briefe, der die Forderung der 50 000 Mark enthielt, drohte Clauß im Weigerungsfall mit dem Staatsanwalt. Der Spieß wurde umgedreht und Clauß wegen versuchter Erpressung vor das Schöffengericht Erlangen gestellt, bekam abermals fünf Monate Gefängnis. Und wieder eine Weile später wurde Freiburg i. Br. die Ehre zuteil, von dem „Ritter v. Clauß" als Wohnsitz auserwählt zu werden, wo er bald für würdig befunden wurde, dem deutschvölkischen Generalstab anzugehören. Von hier aus führte er den Kampf, den „heiligen" völkischen Kampf, gegen Unmoral, Korruption, undeutsches Wesen und Judentum.

Das sind die Retter des Vaterlandes.

## Aus der Wahlbewegung in Deutschland.

Dem sächsischen Landtag ist ein sozialdemokratischer Antrag zugegangen, den Landtag aufzulösen und die Neuwahlen mit den Reichstagswahlen vorzunehmen.

Zu der Erklärung der bayerischen Volksparteikorrespondenz über Vereinbarungen zwischen der Bayerischen Volkspartei und dem Zentrum hinsichtlich der Reichstags- und Gemeindewahlen teilt die Landesleitung der Zentrumspartei in Bayern mit, daß dieses Abkommen unter der Drohung, im ganzen Reiche eine föderalistische Reichsliste aufzustellen, von der Bayerischen Volkspartei dem Reichsvorstande der Zentrumspartei abgenötigt worden sei. Die bayerische Landesparteileitung des Zentrums lehnte die Annahme dieses Abkommens ab. Um jedoch dem Reichszentrum und dem deutschen Volke etwaige schlimme Folgen zu ersparen, empfehle der Landesvorsitzende einem sofort einzuberufenden Parteitage, die Verbindung mit dem Zentrum zu lösen und als Christlich-soziale Partei wieder selbständig vorzugehen.

Das in Kempten erscheinende national-sozialistische Organ für den Allgäu, der „Föhn", hat ausgerechnet vor den Wahlen sein Erscheinen einstellen müssen. Es ist das eines der äußeren Kennzeichen des Zusammenbruches der deutschvölkischen Bewegung wie sie sich im Allgäu bis hinunter zum Bodensee in den letzten Monaten sehr stark bemerkbar gemacht hat.

## Der abgelehnte Ludendorff.

**Bayrische Generäle wollen nichts mit ihm zu tun haben.**

Aus München meldet WTB.: Zu dem Konflikt zwischen Exkronprinz Rupprecht und General Ludendorff gibt General Krafft v. Delmensingen im Auftrage des Vorsitzenden der Versammlungen der bayerischen Generale eine Erklärung ab, in der ausgeführt wird, daß Rupprecht wegen einer ihm vom General Ludendorff zugefügten Beleidigung ein Ehrengericht gegen Ludendorff beantragt hätte. Dieser hätte seinerseits verlangt, daß sich auch Rupprecht dem Ehrengericht unterwerfe und das Ehrengericht nur mit preußischen Generälen zu besetzen sei. Rupprecht zog hierauf die dienstältesten Generäle der ehemaligen königlich-bayerischen Armee zu Rate, die sich gegen ein Unterstellung unter ein Ehrengericht und insbesondere gegen die Zusammensetzung des Ehrengerichts aus nichtbayerischen Offizieren aussprachen. Nachdem dann Rupprecht es abgelehnt hatte, sich einem Ehrengericht preußischer Generale zu unterwerfen, lehnte auch Ludendorff das gegen ihn einberufene Ehrengericht ab. Nunmehr ist von den bayerischen Generälen ein Beschluß gefaßt worden, in dem sie erklären, daß sie sich gezwungen sehen, fernerhin die *Standesgemeinschaft mit General Ludendorff abzulehnen.*

## Die Stärke der belgischen Arbeiterpartei.

In einem Interview gibt Genosse van Ropsbroeck, der Sekretär der belgischen Arbeiterpartei, folgende interessante Daten über den gegenwärtigen Stand der belgischen Arbeiterbewegung:

Die Partei zählte am 31. Dezember 1923 ungefähr 640 000 Mitglieder; sie ist derart organisiert, daß sie in ihren Aufbau auch die gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Organisationen einschließt. Für sich genommen zählen die Gewerkschaften rund 700 000, der Genossenschaftsbund rund 1 Million Mitglieder, die Jugendorganisation 22 000. Zur Partei gehören ferner eine gute Frauenorganisation, eine der besten Arbeiterbildungsorganisationen und ein Studienbureau und Archiv. Sie verfügt über 80 Arbeiterheime und eine weitverbreitete Presse, darunter sechs Tageblätter, die zusammen eine Auflage von 120 000 haben. Die Partei ist in der Kammer durch 68, im Senat durch 52 Abgeordnete vertreten. Außerdem zählt sie 3164 Gemeinderäte und verfügt über die Mehrheit in 246 (von insgesamt 2600) Gemeinden.

## Die Lage in Italien.

Die italienische Kammer tritt am 12. November wieder zusammen. Die Opposition, bestehend aus Demokraten, Katholiken, Sozialisten, Maximalisten und Republikanern, hat beschlossen, den Sitzungen des Parlaments auch weiterhin fernzubleiben. Ein Vorschlag der Kommunisten, die dem Oppositionsblock nicht angehören, ein eigenes Gegenparlament zu bilden, wurde von den Oppositionsparteien abgelehnt.

Kennzeichen der Lage sind die abwartende Haltung der Liberalen, die ihre Beziehungen zu der Regierung halb abgebrochen haben und die Weigerung der Verbände der ehemaligen Kriegsteilnehmer und Kriegsinvaliden, an der diesjährigen faszistischen Feier des Marsches auf Rom (28. Oktober) teilzunehmen.

Die Verbreitung der oppositionellen Presse wächst trotz aller Schwierigkeiten. Die Parteileitung der sozialistischen Partei hat eine Ergänzung zu dem in der ganzen Welt verbreiteten Buch Matteottis „Ein Jahr faszistischer Herrschaft" veröffentlicht, welche die Aufzählung der faszistischen Gewalttaten für die Zeit vom 29. Juli bis 30. September 1924 fortsetzt. In dieser Zeit wurden von den Faszisten 16 Personen getötet, 36 schwer und 172 leicht verwundet und 46 Hausfriedensbrüche und Sachbeschädigungen begangen. In der überwiegenden Mehrzahl dieser Fälle wurde nicht einmal eine Strafuntersuchung eingeleitet.

**Wieder über 12 000 Erwerbslose in Schleswig-Holstein.** Die Berichtswoche vom 17. bis 24. Oktober schließt auf dem Arbeitsmarkt für männliche Arbeitsuchende zahlenmäßig wiederum mit einer Verschlechterung ab, während die Zahl der weiblichen Arbeitsuchenden abgenommen hat. Es wurden gezählt in der Vorwoche 9922 männliche, 1902 weibliche Arbeitsuchende, in der Berichtswoche 10 300 männliche, 1760 weibliche Arbeitsuchende, mehr 378 männliche, weniger 142 weibliche Arbeitsuchende.

## Was jeder wissen muß.

Von Karl Fischer.

Die Menschen haben von jeher immer nur mit Nichtigem und Nichtigstem die Zeit vertan, große Ziele sich nicht gesteckt und an wahrhaft wichtige Aufgaben sich nicht herangewagt. Das ebenso weite wie wichtige Gebiet der Mode zum Beispiel wird von den meisten Menschen vollständig vernachlässigt.

Man ereifert sich über die bevorstehende Erhöhung der [illegible], protestiert gegen die geplante Einführung der Schutzzölle und schlägt sich mit ähnlichen nebensächlichen Dingen herum und vergißt dabei ganz das eine, was not tut, nämlich sich zu vertiefen in die unendlich vielen und reizvollen Nuancen der neuesten Mode.

Da haben es die Leser der feudalen bürgerlichen Blätter leichter, sie werden stets über alle Neuerscheinungen der Mode auf dem laufenden gehalten und sind daher auf das beste bewandert in einer Wissenschaft, deren Ernst und Erhabenheit nur von kompletten Idioten geleugnet werden können.

Es gilt daher, schleunigst Versäumtes nachzuholen und auch unsere Leser teilhaben zu lassen an Schönheiten, die ihnen solange verschlossen waren.

Der „Moden-Spiegel", der so einer feudalen bürgerlichen Zeitung allwöchentlich beigelegt ist, bringt eine Fülle von Edlem und Erlesenem.

Durchblättern wir uns einmal aus den Rubriken „Das Neueste für den Herrn" und „Elegantes für die Dame".

Wir erfahren da zunächst, daß der Herr seine Kragen in einem roten Saffianetui aufbewahrt, daß er am Vormittag Knöpfe, die aus [illegible] gedreht sind, in das weiße Oberhemd steckt, daß da am Morgen geheimnisvolle Knöpfe, die man [illegible] nennt, hineingehören, während am Abend weiße Perlenknöpfe auf Platin das weiße Oberhemd schmücken müssen. Dazu sind passende Westen- und Hemdenknöpfe vorgeschrieben.

Diese Knöpfe aber werden in ein Kästchen gelegt, das aus massivem Gold gefertigt und mit Emaille anmutig geziert ist.

Auf der Reise trägt der Herr einen Schlafanzug aus blauer Seide mit breiten Kragen und Biesen, dazu passende Schuhe, die mit den gleichen Biesen versehen sind.

Und nun erst die Dame!

Der schickste Halsschmuck für das Gesellschaftskleid ist eine geflochtene Perlenkette, an der ein Malachit mit exotischer Aufschrift hängt.

(Wenn nur nicht ein Kenner dieser exotischen Schrift kommt und herausklamüsert, daß sie auf deutsch heißt: Du bist verrückt, mein Kind!)

Der Kleiderbügel für den Schrank muß mit Seide bezogen und mit einem Puppenkopf geziert sein, was beileibe keine Anspielung auf den hohlen Kopf der Modepuppe sein soll, die sich mit solchem Kram befaßt.

Die neuartige Zigarettendose aus Gold mit Emaille in runder Form ist durch ein Kettchen mit der dazu passenden Puderdose verbunden.

Ach, und nun erst die Puderdose, die ist ein Meister- und Wunderwerk der neuesten Mode.

Sie besteht nämlich aus Gold, ist mit Rubinen, Saphiren und Smaragden besetzt und enthält zweierlei Puder, Lippenstift, Augenstift und Spiegel.

Ist es da nicht wahrhaft erschütternd, daß es Menschen gibt, die von diesen Dingen, die doch ein jeder wissen muß, keinen Schimmer haben?!

Darum rufe ich euch zu: Laßt euch nicht den Kopf verdrehen von allerlei müßigen Nebenfragen über allgemeine Teuerung, schlagt euch nicht herum mit Schrullen der Brot- und Kohlenpreise und anderen Kohls, sondern bekümmert euch um die neueste Mode, auf daß ihr euch nicht blamiert, wo ihr auch hinkommt.

**Kleider aus Glas.** In der Textilabteilung des Deutschen Museums in München ist neuerdings ein Glaskleid zur Ausstellung gelangt. Die Modedamen werden aufhorchen. Die Herren werden alle möglichen witzigen Anblicke erwarten von einem Kleiderstoffe, der ja noch durchsichtiger ist als die feinsten Chiffon- und Tüllgewebe. So glauben sie, und diese Annahme liegt wohl auch nahe. Aber es handelt sich hier nicht etwa um ein in Kleidform gegossenes Stück Fensterglas oder dergleichen. Das „Glaskleid" besteht aus einem Gewebe wie irgendein anderes Kleid; es ist weder durchsichtig, noch klirrt es und geht in Scherben, wenn man es anstößt. Kein Mensch würde auf die Idee kommen, daß dieses Gewebe, so ähnlich in Glanz und Aussehen wie Kunstseide, und die seidige Franse, mit der es verziert ist, Glas wäre. Und doch ist dem so. Das Glas, dieses an sich so spröde Material, besitzt die Fähigkeit, sich bei mäßiger Hitze zu einer zähen Masse zu erweichen, in welchem Zustand es dann möglich ist, äußerst feine Fäden daraus zu ziehen. Diese werden auf eine Haspel gewickelt, wo je mit schnellerem oder langsamerem Drehen gröbere oder feinere Fäden erzielt werden können. Es ist auf diese Weise eine Feinheit zu erreichen, daß bis zu fünf Millionen Fäden auf ein Kilogramm gehen. Die feinen Fäden sind biegsam und lassen sich verweben. Immerhin wird diese Verwendung des Glases in größerem Umfang für praktische Zwecke niemals in Betracht kommen, und die Modedamen werden sich, wenn sie auch hier erfahren, daß gläserne Kleider möglich und vorhanden sind, auch künftig mit Toiletten aus von Natur weniger spröden Materialien behelfen müssen.

**Der aussterbende Vogel Strauß.** Durch die „Federnmode" wird die südafrikanische Straußenzucht bedroht. Die starke Nachfrage nach Straußenfedern in Amerika und Europa hat den südafrikanischen Bestand an Straußen bereits von einer Millionen Tieren auf 120 000 zurückgehen lassen. Man befürchtet, wenn die Nachfrage weiter anhält, ein Aussterben der Tiere. Da die Läger der Händler bereits geräumt sind, plant die südafrikanische Regierung zum Schutze der Vögel ein Ausfuhrverbot für Straußenfedern. Man hat nun in Amerika durch Einrichtung von besonderen Straußenfarmen den Versuch gemacht, die Zucht und Nachzucht des wertvollen Vogels zu fördern. Dieser Versuch ist aber mißglückt.

**Der Zusammenschluß der sozialistischen Studenten.** Alle Freunde der sozialistischen Studentenbewegung wollen zur Einleitung eines gemeinsamen Arbeitens ihre Anschriften einsenden an das Sekretariat des Vorstandes der sozialistischen Studentenvereinigungen Deutschlands und Oesterreichs, Leipzig, Querstraße 29. Es ist beabsichtigt, durch einen Zusammenschluß sozialistischer Jung- und Altakademiker sowie anderer für die studentische Bewegung interessierter Kreise in den einzelnen Orten Arbeitsgemeinschaften zu schaffen, die zugleich, etwa in Art der Fabiergesellschaft, durch Diskussionsabende ihre sozialistische Weiterbildung in gegenseitigem Gedankenaustausch fördern.

**George Grosz beschlagnahmt.** Wie die Blätter melden, wurde in den Wiener Buchhandlungen das große Mappenwerk des Berliner Malers George Grosz „Ecce homo" beschlagnahmt.

**Eine Dichterstiftung Eberts.** Der Reichspräsident hat der Deutschen Schiller-Stiftung zur Unterstützung deutscher Dichter und Schriftsteller eine jährlich wiederkehrende Zuwendung von 10 000 Mark aus dem Dispositionsfonds bewilligt.

# Danziger Nachrichten

## Der Hafenausschußpräsident amtsmüde.

Der Präsident für den Hafen und die Wasserwege Danzigs, Herr Oberst de Reynier, dessen Wahlperiode am 10. März nächsten Jahres abläuft, hat dem Senat in einem Schreiben vom gestrigen Tage bereits jetzt erklärt, daß er mit Ablauf seiner augenblicklichen Amtsdauer seinen Posten niederlegen und eine neue Wahl nicht annehmen würde. Er glaubt, daß nunmehr, nachdem die Periode der Organisation im wesentlichen abgeschlossen ist, für den Hafenausschuß die Periode der reinen Verwaltung beginnen wird. Er hält es daher für wünschenswert, daß als Präsident des Hafenausschusses eine Persönlichkeit ernannt wird, die voraussichtlich auf lange Jahre hinaus den Posten bekleiden kann. Die zuständigen Stellen des Völkerbundes sind von Herrn de Reynier im Sinne dieser Ausführungen benachrichtigt worden.

## Untersuchungen über die Ursache der Haffkrankheit.

In diesen Tagen hat eine wissenschaftliche Kommission, bestehend aus mehreren Zoologen, dem Oberarzt der medizinischen Klinik in Königsberg, zusammen mit dem Direktor das Danziger hygienischen Instituts und dem zuständigen Kreismedizinalbeamten weitere Untersuchungen in Jungfer und an den angrenzenden Haffufern vorgenommen.

Die Annahme, daß schädliche Abwässer die Haffkrankheit verursachen, hat durch die bisherigen Untersuchungen an Wahrscheinlichkeit nicht zugenommen. Die Zoologen neigen zu der Ansicht, daß evtl. Kleinlebewesen am Auftreten der Haffkrankheit beteiligt sein könnten. Ein endgültiges Ergebnis liegt jedoch auch hier nicht vor.

Ein Zusammenhang der Haffkrankheit mit dem von privater Seite angeführten Rotnässen der Rinder, einer Krankheit, die im Freistaat im Kreise Danziger Höhe häufiger auftritt, besteht nicht. Die Erreger des Rotnässens sind bekannt, sie sind jedoch in keinem Fall von Haffkrankheit bisher nachgewiesen worden.

Seit der letzten amtlichen Mitteilung ist nur ein weiterer leichter Fall von Haffkrankheit in Jungfer zur Beobachtung gelangt. Sämtliche Fälle sind bereits genesen.

## Die Winterbeihilfen der Kriegsbeschädigten.

Das Danziger Wohlfahrtsamt hat die Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten von dem Genuß der diesjährigen Winterbeihilfe, die in Form von Geldmitteln für Heizmaterialien und Kartoffeln besteht, ausgeschlossen. Das Wohlfahrtsamt begründet diesen Standpunkt damit, daß die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen erst Mitte des Monats Oktober eine ihm vom Volkstag gewährte einmalige Wirtschaftsbeihilfe erhalten haben. Diese letztere Beihilfe stellte aber lediglich einen Ausgleich in der Rente infolge der in Danzig bestehenden Teuerung dar, nicht aber einen Ersatz für kommunale Fürsorge. Im sozialen Ausschuß des Volkstages war dieser Streitgegenstand bereits zur Erörterung gelangt. Nunmehr hat die sozialdemokratische Stadtbürgerschaftsfraktion einen Antrag eingebracht, nach welchem gefordert wird, daß die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen wie alljährlich auch in diesem Jahre die Winterbeihilfen erhalten und davon nicht ausgeschlossen werden.

## Von der Kriminalität.

Nicht weniger als wie 11 680 Personen waren im Jahre 1923 angeklagt. Davon wurden verurteilt 8091 männliche und 1830 weibliche Personen. Freigesprochen wurden 1363 männliche und 320 weibliche, während bei 63 männlichen und 7 weiblichen Personen das Verfahren eingestellt werden mußte. Auf den Arbeitstag entfallen 39 neue Anklagen. Umsonst war die ganze Polizei-, Staatsanwaltschafts- und Gerichtsarbeit bei 15 Prozent, oder 6 Personen werden täglich umsonst von diesen Stellen belästigt. Von den Verurteilten waren 525 männliche und 81 weibliche Jugendliche, während 65 männliche und 7 weibliche Jugendliche freigesprochen wurden. Vorbestraft waren von den Angeklagten bereits 671 männliche und 74 weibliche Personen einmal und 1385 männliche bzw. 123 weibliche Personen mehrmals.

Die Strafen gestalteten sich wie folgt: 2288 männliche und 476 weibliche Personen erhielten Freiheitsstrafen, 5701 männliche und 1334 weibliche Personen Geldstrafen; 102 männliche und 29 weibliche Personen kamen mit einem Verweis davon. Von den zu Freiheitsstrafen Verurteilten wurden 69 männlichen und 4 weiblichen Personen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt und 38 männliche und 1 weibliche Person unter Polizeiaufsicht gestellt. Von den Angeklagten waren 9161 Personen männliche und 209 weibliche Personen Danziger Staatsangehörige, 113 männliche und 18 weibliche Personen waren deutsche Reichsangehörige, 201 männliche und 49 weibliche Personen waren polnischer Nationalität und 40 männliche und 4 weibliche Personen waren sonstige Ausländer. Die meisten Anklagen erfolgten wegen Diebstahl und Unterschlagung, eine Folgeerscheinung der in Danzig wütenden Krise. Es standen hier unter Anklage 3509 männliche und 647 weibliche Personen, davon waren wiederum 489 Personen Jugendliche unter 18 Jahren. 80 Prozent der Anklagen gegen Jugendliche erfolgten also wegen Diebstahl und Unterschlagung. Diese Ziffer wirft ein erschreckendes Licht auf die Danziger Zustände. Eine eingehende Statistik über die Beweggründe zu diesen Taten wäre durchaus notwendig. An zweiter Stelle der begangenen Delikte stehen Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung mit 1838 Angeklagten. Es folgen Beleidigung mit 1192, Begünstigung und Hehlerei 1083, Körperverletzung 835, Widerstand gegen die Staatsgewalt 787, Münzverbrechen und Münzvergehen 7, Verletzungen der Eidespflicht 14, falsche Anschuldigungen 10, Verbrechen und Vergehen in Bezug auf den Personenstand 3, Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit 132, Verbrechen und Vergehen wider das Leben 15, Verbrechen und Vergehen wider die persönliche Freiheit 151, Raub und Erpressung 14, Betrug und Untreue 253, Urkundenfälschung 78, strafbarer Eigennutz und Verletzung fremder Geheimnisse 262, gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen 83, Sachbeschädigungen 147 und Verbrechen und Vergehen im Amte 36 Angeklagte. Bei den Anklagen überwiegen überall die männlichen die weiblichen Personen, nur bei den Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit überwiegen die weiblichen Angeklagten, es sind 70 männliche und 54 weibliche Angeklagte vorhanden. Die meisten Freisprüche erfolgten bei folgenden Anklagen: Verletzung der Eidespflicht 50 Prozent, Begünstigung und Hehlerei 30 Prozent und Betrug und Untreue 20 Prozent. Während sonst die Geldstrafen die Freiheitsstrafen bedeutend überwiegen, sind wegen Diebstahl und Unterschlagung fast ebenso viel Freiheitsstrafen wie Geldstrafen verhängt worden, nämlich 1977 Personen wurden mit Freiheitsstrafen und 2077 Personen mit Geldstrafen belegt. Somit entfielen von den Freiheitsstrafen allein 71 Prozent auf Diebstahl und Unterschlagung. Von den Angeklagten deutscher Staatsangehörigkeit waren die Hälfte wegen des gleichen Vergehens angeklagt. Die Vergehen der polnischen Staatsangehörigen bestanden fast durchweg in Diebstahl und Unterschlagung und Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung.

Die amtliche Statistik zeigt aber auch, daß die von gewisser Seite immer wieder aufgestellte Behauptung, östliche Einwanderer seien in besonderem Maße an den in Danzig begangenen Straftaten beteiligt, Schwindel ist und nur der antisemitischen Hetze dient. Denn von den 11 680 Angeklagten hatten 11 255 die Danziger, 131 die deutsche, 250 die polnische und 44 eine andere Staatsangehörigkeit. Die Zahl der angeklagten Uebeltäter polnischer Staatszugehörigkeit ist mithin sehr gering. Das mußte auch den amtlichen Stellen bekannt sein. Um so bedauerlicher ist es, wenn diese den Anschein erwecken, als wenn die aus dem Osten nach Danzig eingewanderten, oft geflüchteten Personen, in besonderem Maße an den Gesetzesübertretungen in Danzig beteiligt seien. Deshalb waren die antisemitischen Wendungen in dem behördlichen Bericht über die Paßfälschungen nicht am Platze. Jemand Findigkeit und Unverdrossenheit nachsagen, ist zwar im allgemeinen keine üble Nachrede, kann es aber werden, wenn sie im Zusammenhang mit der Tätigkeit einer Paßfälscherzentrale keine üble Nachrede, kann es aber werden, wenn man sie in Zusammenhang mit der Paßfälscherzentrale bringt und sie nur für eine bestimmte Bevölkerungsklasse anwendet. Schließlich ist es auch nichts Verwerfliches,, wenn jemand es vorsieht, außerhalb Polens zu leben, um nicht Soldat zu werden. Es muß deshalb erwartet werden, daß die Behörden in Zukunft derartige Redewendungen unterlassen.

## Bürokraten-Weisheiten.

### Der Demobilmachungskommissar und die landwirtschaftlichen Tarifverträge.

In dem Lohnstreit zwischen dem Deutschen Landarbeiterverband und einer großen Anzahl landwirtschaftlicher Arbeitgeber im Kreise Großes Werder hat der Demobilmachungskommissar die Verbindlichkeitserklärung der Schiedssprüche abgelehnt. Für seine Entscheidung kommt er mit folgenden „Gründen“: Zunächst weise das Verfahren vor dem Schlichtungsausschuß erhebliche Mängel auf. Ein Teil der Vollmachten, welche die Arbeiter ausgestellt haben, seien anscheinend (!?) von ihnen nicht ordnungsmäßig vollzogen oder widerrufen worden. Einige Arbeitgeber haben Schreiben an den Demobilmachungskommissar gerichtet, nach dem sie mit ihren Arbeitern keine Lohnstreitigkeiten hätten, und an einzelne sogar höhere Löhne zahlten, als der Schiedsspruch festgestellt habe, Zweifel beständen auch ferner, ob die Zahl dre in den einzelnen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Vollmachtgeber zutreffend sind.

Aber diese Mängel könnten im einzelnen unerörtert bleiben, da die Ablehnung der Verbindlichkeitserklärung wegen Verletzung des geltenden Arbeitsrechtes erfolgen mußte. Wie der Demobilmachungskommissar bereits in früherer Entscheidung dargetan hatte, seien im Gebiete der Freien Stadt Danzig die Schlichtungsbehörden in der Regel nicht befugt, die Arbeitgeber zum Abschluß von Tarifverträgen gegen ihren Willen zu nötigen. Nur in denjenigen Fällen, wo Lohnstreitigkeiten nicht in anderer Weise geschlichtet werden können und wo nach der Gestaltung des Betriebes oder nach der Zahl der Arbeitnehmer und nach der sozialen, wirtschaftlichen und technischen Schichtung der Angestellten oder Arbeiter eine tarifvertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen nicht zu umgehen ist, hätten sich auch die Schlichtungsbehörden dafür einzusetzen, daß Tarifverträge nötigenfalls auch gegen den Willen der einen oder der andern Partei zustande gebracht werden. Diese Voraussetzungen träfen aber für die landwirtschaftlichen Betriebe im Gebiet der Freien Stadt Danzig nicht zu. Einmal seien alle nach ihrem Umfang grundverschieden. Ein landwirtschaftlicher Großbetrieb müsse hinsichtlich der Arbeitsverhältnisse anders beurteilt werden wie ein Kleinbetrieb. Ferner sei der Anbau zu berücksichtigen. Eine Rübenwirtschaft müsse andere Lohnbedingungen haben wie eine Wirtschaft, wo nur Getreidebau betrieben werde. Aber auch im übrigen seien bei den Wirtschaften, insbesondere im Kreise Großes Werder, so verschiedenartige Verhältnisse, daß sich die Regelung der Arbeitsverhältnisse durch Tarifvertrag nach übereinstimmender Ansicht maßgebender (?) landwirtschaftlicher Sachverständiger (!) nicht bewährt habe.

Aus diesem Grunde sei der Demobilmachungskommissar nicht in der Lage, eine tarifliche Regelung im Wege des Zwanges anzuordnen.

Diese von Dr. Alter verfaßte Entscheidung ist in allen Punkten unhaltbar. Die Ablehnung der Tarifverträge für die Landwirtschaft ist auch sicherlich mehr den starken agrarischen Einflüssen als arbeitsrechtlichen Erwägungen zuzuschreiben. Die von Dr. Alter verkündeten „Weisheiten“ sind so merkwürdiger Art, daß die gesetzgebenden Körperschaften daran nicht werden vorbeigehen können, und wäre dringend dafür zu sorgen, daß mit diesen vorsintflutlichen Ansichten bei der Neufassung des Arbeitsrechtes gründlich aufgeräumt wird.

## Städtische Haushaltspläne.

Von den städtischen Haushaltsplänen für das Jahr 1925 sind die ersten der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Darunter befindet sich auch der Etat des städtischen Arbeits- und Siechenhauses. Die Verwaltung rechnet mit einer Einnahme von 147 300 Gulden, und zwar: Arbeitsverdienst der Insassen 16 000 Gulden, Brennholzverkauf 60 000 Gulden, von Armenverbänden usw. 48 000 Gulden, Mieten 14 700 Gulden. Die Gesamteinnahme ist um 29 600 Gulden höher angesetzt als im Vorjahre. Die Ausgaben sind beträchtlich höher. Es sind in den Etat eingestellt: für persönliche Ausgaben (Gehälter und Löhne) 98 000 Gulden, für Geschäftsbedürfnisse 3000 Gulden, für Unterhaltung der Gebäude 5450 Gulden, für Wäsche, Kleider usw. 13 000 Gulden, Heizung, Beleuchtung, Reinigung, Wassergeld 44 000 Gulden. Für die Beköstigung der Angestellten und Insassen werden 118 100 Gulden angefordert. Die Kosten der Verpflegung eines Angestellten sind mit 1,90 Gulden, die eines Pfleglings mit 1 Gulden täglich angesetzt. Für Krankenpflege sind 3000 Gulden vorgesehen. Das Brennholzgeschäft verursacht eine Ausgabe von 41 000 Gulden. Insgesamt betragen die Ausgaben 348 000 Gulden: da die Einnahme nur 147 000 Gulden beträgt, ist ein Zuschuß von 201 000 Gulden erforderlich. Ueber die zahlenmäßige Belegung der Anstalt wird in dem Haushaltsplan nichts mitgeteilt.

Der Haushaltsplan des Danziger Stadtmuseums schließt in der Einnahme mit 22 000 Gulden, in der Ausgabe mit 79 000 Gulden ab, so daß ein Zuschuß von 57 000 Gulden erforderlich ist. Dieser betrug im laufenden Jahre 32 000 Gulden. Von den Ausgabenpositionen interessiert die Summe von 15 000 Gulden, die zum Ankauf von Gemälden und Bildwerken verwandt werden soll. Im Etat des Jahres 1924 waren für diese Zwecke 8000 Gulden eingestellt.

Das Uphagenhaus in der Langgasse erfordert im Jahre 1925 einen städtischen Zuschuß von 10 000 Gulden, da einer Einnahme von 5000 Gulden eine Ausgabe von 15 000 Gulden gegenübersteht.

## Heiratsschwindeleien en gros.

Vor dem Schöffengericht wurde über einen Heiratsschwindler, den Arbeiter Gustav Labuschewski in Danzig, verhandelt. Die Verhandlung zeigte, wie besonders junge Witwen umworben werden und wie vorsichtig diese mit ihrem Vertrauen sein müssen. Der Angeklagte ist verheiratet, lebt aber von seiner Frau getrennt. Er erkundigte sich nach jungen Witwen, die noch heiratslustig sein könnten und stellte sich ihnen unter falschem Namen als Besitzer, als Hofvogt und Stellmacher vor. In Danzig, Langfuhr und auf dem Lande suchte er Witwen heim. Bei Frauen sprach er vor und erzählte ihnen von seinen günstigen wirtschaftlichen Aussichten. Er wollte sich verheiraten und suche eine junge Witwe. An Kindern würde er sich nicht stoßen, denn er sei ein Freund von Kindern und habe für sie ein Herz.

Er hatte gute Kleidung ergaunert und verstand es, sehr gut gelaunt und ungezwungen aufzutreten, wie ein Hochstapler und einen guten Eindruck zu erwecken. Es gelang ihm, die leichtgläubigen Herzen der Witwen einzufangen. Er wurde dann gut aufgenommen und durfte bei einer Witwe sogar einige Tage zubringen. In einem Falle verlobte er sich gleich, in anderen versprach man sich die Verlobung. Die Hauptsache waren ihm aber die Andenken, die er von den Witwen zu erlangen suchte. Bei der einen Witwe sah er zwei Verlobungsringe, die er für veraltet erklärte. Deshalb werde er sie mitnehmen und umarbeiten lassen. Er erhielt die Ringe und verschwand darauf. Einer anderen Witwe erzählte er, daß ihr Sohn grüßen lasse und um 200 Gulden bitte, die der Freier mitbringen solle. Er erhielt das Geld und verschwand. Der Sohn hatte ihn niemals beauftragt. Einer anderen Witwe erzählte er, wie nett das wäre, wenn er bei der Mutter ein Essen bestellen würde. Er möchte sich für diesen Zweck und scherzhalber die beste Kleidung des verstorbenen Mannes anziehen. So kleidete er sich aufs beste an, verabschiedete sich freundlich von der Witwe und lud sie ein, nach einer Stunde zur Mutter zum Essen zu kommen. Als die Witwe dann zur Muter kam und sich nach dem freundlichen Mann umsah, war diese ganz erstaunt, denn zu ihr war niemand gekommen. Der Mann war verschwunden und der schöne Anzug mit ihm. In einem Falle lieh er sich zwei Pfund Buter von einem Besitzer und vergaß auch hier das Wiederkommen. Einer Witwe nahm er die goldene Halskette vom Halse und sagte, er möchte sie sich doch einmal an seine Uhr machen. Auch mit dieser Kette verschwand er. So wußte er sich mit Wertsachen zu versehen. In zwei Fällen stahl er Sachen.

Die betrogenen Witwen machten dann Anzeige. Der Angeklagte wurde entdeckt, als eine Betrogene hörte, daß eine andere Witwe den Besuch eines stürmischen Freiers erhalten habe. Sie machte die Polizei aufmerksam und nun gelang es, den Betrüger festzunehmen. Die Wertsachen hatte er alle beiseite geschafft. Bei der Gegenüberstellung stellte sich der Angeklagte ganz dumm an und wollte von all den Vorgängen nichts wissen. Von einer empörten Witwe erhielt er eine kräftige Ohrfeige. Andere wollten ihm gleichfalls zu Fell rücken. Sie spuckten ihm ins Gesicht. Sein richtiger Name wurde durch das Verbrecheralbum auf dem Polizeipräsidium festgestellt. Vor Gericht konnte sich der Angeklagte noch immer nicht entsinnen. Vor 20 Jahren sei ihm ein Ziegelstein auf den Kopf gefallen und seitdem vergißt er alles. Auch seine Vorstrafen hat er vergessen. Diese Vergeßlichkeit machte aber auf das Gericht keinen Eindruck. Wegen Betruges in 7 Fällen, eines Betrugsversuches und Diebstahls in 2 Fällen wurde er zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

**Verbesserungen im Straßenbahnverkehr.** Vom 1. November treten im Fahrplan der Elektrischen Bahn Verbesserungen in Kraft. Der Nachtverkehr erfährt nämlich auf sämtlichen Vorortstrecken eine mehr oder minder bedeutende Erweiterung. Die Langfuhrer werden es begrüßen, daß der letzte Wagen künftighin nicht mehr um 11, sondern erst um 12 Uhr vom Kohlenmarkt abgeht. Für seine Benutzung werden Nachtpreise erhoben, während der 11-Uhr-Wagen jetzt als Tageswagen gilt. In der Gegenrichtung fährt die letzte Bahn statt um 10,30 Uhr erst um 11,25 Uhr (ab Marktplatz 11,35 Uhr mit Nachtpreis). Auf der Strecke Oliva—Danzig wird der letzte Wagen um 11,15 Uhr abgelassen, also eine Stunde später als bisher. Auch auf den Strecken Neitbahn—Ohra und Silberhütte—Emaus tritt eine Erweiterung des Spätverkehrs ein, hier um ½ Stunde. Mit dieser Fahrplanverbesserung, so erfreulich sie an und für sich auch ist, wird sich die Direktion der Straßenbahn aber nicht begnügen dürfen. Noch harren viele andere Wünsche der Erledigung, so z. B. die Wiedereinführung der Umsteigefahrscheine.

**Von einer Bootsfahrt nicht zurückgekehrt** sind die beiden Weichselmünder Fischer Heinrich Kurowski und Hermann Fentroß, die am Montagnachmittag mit ihrem Boot in östlicher Richtung in See gingen, um Heringsnetze zu setzen. Die Fischer haben auch ihre Arbeit noch ausgeführt, sind aber nicht mehr in den Hafen zurückgekehrt. Alle Nachforschungen nach den Vermißten waren erfolglos, so daß anzunehmen ist, daß beide den Tod in den Wellen gefunden haben. Kurowski war 43, Fentroß 18 Jahre alt. Das verschollene Boot war mit „Weichselmünde Nr. 31“ bezeichnet.

**Stadttheater Danzig.** Am kommenden Sonntagvormittag findet die vierte (literarische) Morgenfeier statt, und zwar wird Dr. Erich Drach, Lektor an der Universität in Berlin, über das Thema „Vom deutschen Rhein“ sprechen. — Abends gelangt die Verdi'sche Oper „La Traviata“ zur Aufführung.

**Der neue Höchstbetrag für den Grundlohn bei der Allgemeinen Orts-Krankenkasse.** Durch Verordnung von 3. Oktober 1924 ist der für die Berechnung der Kassenbeiträge und -Leistungen maßgebliche satzungsgemäße Höchstbetrag des Grundlohns auf 10 Gulden für den Kalendertag festgesetzt worden. Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse macht im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe die Arbeitgeber auf die durch diese Verordnung bedingten Aenderungen aufmerksam

**Ein Lebensmüder.** Der in den Anfang der dreißiger Jahre stehende Landwirt Richard G. aus Scharfenort brachte sich gestern abend einen Schuß in der Herzgegend bei. Die Ursache der Tat steht noch nicht zweifelsfrei fest.

### Danziger Standesamt vom 31. Oktober 1924.

Todesfälle: Sohn des Tischlers Heinrich Neubauer 16 J. 7 M. — Kaufmann Otto Zielke 62 J. 7 M. — Arbeiter Adolf Bitinski 18 J. 1 M. — Witwe Auguste Teßmann, geb. Krüger, 46 J. 2 M. — Witwe Anna Paganini, geb. Pahlke, 78 J. 5 M. — Sohn des Kutschers Fritz Rose 2 W. — Witwe Olga Biller, geb. Enß, 55 J. 7 M. — Uneheliche 1 Tochter.

## Aus dem Osten

**Dirschau.** Wildkaninchen haben sich seit Jahren hier sehr verbreitet. Sie richten in den Gartenanlagen großen Schaden an. Im vergangenen Winter wurden namentlich in den hiesigen Schrebergärten am Schneewall bei dem hohen Schnee viele Bäume durch Abnagen der Rinde zum Eingehen gebracht. Im Stadtpark breiten sich die Tiere auch immer mehr aus und neuerdings zeigen sich die Tiere ganz ungeniert auch in manchen anderen Privatgärten.

**Elbing.** Die allgemeine Arbeitsmarktlage besteht gegen die Vorwoche weiter verbessert fort. Für ungelernte Arbeiter bot sich weitere Beschäftigungsmöglichkeit bei der Hommelregulierung. Arbeitsuchende: 699 (Vorwoche 629), männlich 680 (613), weiblich 19 (16).

**Königsberg.** Ein Starkstrom-Unfall. Am Donnerstag ereignete sich in der Kneiphöfischen Langgasse ein Unfall, der leicht größeres Unheil hätte anrichten können. Es hatte sich die Verspannung der Oberleitung der elektrischen Straßenbahn gelöst, wodurch die Oberleitung mit der Schienenleitung in Berührung kam. Ein gerade des Weges kommendes Einspännerfuhrwerk geriet so unglücklich an die Unfallstelle, daß das Pferd von dem Strom erfaßt wurde und wie vom Blitz hingestreckt, tot zusammenbrach. Durch den Unfall entstand zunächst eine große Verkehrsstörung. In langen Reihen stauten sich die elektrischen Straßenbahnen, Autos und die übrigen Fuhrwerke. Die Feuerwehr wurde gerufen, um die Unfallstelle, die eine große Gefahr für den Verkehr bildete, aufzuräumen.

**Königsberg.** Der Dichter Max Halbe, der anläßlich der 4. Danziger Deutschkundlichen Woche nach Danzig gerufen war, weilt augenblicklich in Königsberg, wo er als Gastredner des Goethebundes ausersehen ist. Dr. Halbe wird in nächster Woche in der Königsberger Stadthalle über das Thema „Vom Werk und aus dem Werk" sprechen und damit unter Ausblicken auf unser zeitgenössisches Schrifttum eine Art Lebensabrechnung über sein literarisches Schaffen geben.

**Ortelsburg.** Eine unglückliche Mutter. Ein bei einem hiesigen Handwerksmeister beschäftigtes Dienstmädchen, das mit der Wäsche in der Waschküche beschäftigt war, wo es einem unehelichen Kinde das Leben gab, hat dieses sofort nach der Geburt erwürgt.

**Graudenz.** Erschossen wurde in Znin ein Beamter der Staatspolizei von einem Banditen. Der Täter flüchtete, konnte aber noch gegen Abend ermittelt und festgenommen werden. Es war ein gewisser Jan Krzyzanski, ein Sträfling, der vor kurzem aus dem Gefängnis in Graudenz ausgebrochen war.

**Kattowitz.** Ein erschütterndes Bild gibt eine Statistik, die ein in Kattowitz in Polnisch-Oberschlesien ausgegebener Polizeibericht enthält. Diese Statistik enthält zahlenmäßig alle Verbrechen, die sich in der Zeit vom 1. Juli bis zum 30. September ereignet haben. Danach sind zu verzeichnen: 12 Fälle von Hochverrat, 12 von Falschmünzerei, 36 von Banditismus, 73 von Raub und Plünderungen, 14 schwere Amtsbeleidigungen, 10 Kindermorde, 20 schwere Brandstiftungen, 85 gewöhnliche Brandfälle, 585 Vergehen gegen die Sittlichkeit, 4 Kassendiebstähle, 476 Einbruchsdiebstähle, 806 Taschendiebstähle, 2019 gewöhnliche Diebstähle und 28 632 andere Uebertretungen und Vergehen. Außerdem verzeichnet die Statistik 47 Selbstmorde und 187 Unglücksfälle, bei denen weitere 85 Menschen das Leben verloren. Es ergibt sich, daß in dem vergangenen Vierteljahr im Durchschnitt alle vier Minuten ein Vergehen oder Verbrechen in der Woiwodschaft begangen wurde. Der Polizeibericht sagt selbst, daß die furchtbare Anhäufung der Verbrechen auf die Wirtschaftskrise und die große Arbeitslosigkeit zurückzuführen ist.

## Aus aller Welt

**Ein Drama im Gefängnis.** In der vergangenen Nacht wurde das Gerichtsgefängnis Halban (Oberlausitz) angezündet. Der Gefängnis-Wärter und seine Frau wurden in zwei verschiedenen verschlossenen Zellen ermordet aufgefunden. Später wurde auch die Tochter der Ermordeten im Keller gleichfalls tot aufgefunden. Ein Gefangener befand sich während des Brandes in einer verschlossenen Zelle und mußte durch die Feuerwehr gerettet werden.

**Postüberfall in Mecklenburg.** In der vergangenen Nacht wurde das Postamt Strasen bei Wesenberg in Mecklenburg von Räubern überfallen und ausgeplündert. Die Verbrecher drangen zwischen 1 und 2 Uhr nachts ein, schlugen den Postverwalter mit einem harten Gegenstand über den Kopf, so daß er besinnungslos zusammenbrach, fesselten ihn und raubten 700 Mark, ferner Postwertzeichen sowie Amtsgelder, deren Höhe noch nicht feststeht. Da es sich anscheinend um gewerbsmäßige Berliner Verbrecher handelt, beteiligt sich auch die Berliner Kriminalpolizei an den Ermittelungen.

**Ein Todesurteil.** Das Schwurgericht in Gera (Reuß) verurteilte den 26jährigen verheirateten Zimmermann Otto Seyfert aus Auma wegen Mordes und Mordversuchs zum Tode. Er hatte in der Nacht zum 28. April seinen Stiefvater, den Landwirt Körner, im Schlafe mit einem Beil erschlagen und auch versucht, seine Mutter zu töten.

**Heldentaten einer schiffbrüchigen Mannschaft.** Der Kapitän Frank Worsley, der Shackleton auf allen seinen Polarexpeditionen begleitet hat, ist jetzt der Held eines verwegenen Seeabenteuers geworden. Er befehligte zuletzt den in London stationierten Viermaster „Kathleen Annie". Nachts verließ das Schiff den Hafen von Kirckwall auf den Orkney-Inseln und geriet auf der Fahrt nach Neufundland in heftigen Sturm. Es wurde mitten in der Nacht gegen Grennholms geworfen, dem niedrig gelegenen Landstrich der Eday-Insel, die zur Orkney-Gruppe gehört. Das Schiff zerschellte. Als Kapitän Worsley den unhaltbaren Zustand für sich und die Mannschaft erkannte, ließ er sich an einem Tau vom Bugspriet aus in die tosende See und wurde, so wie er es sich gedacht hatte, von der Brandung ans Ufer geschleudert. Er befestigte das Tau zwischen den Klippen, kämpfte sich zum Schiff zurück und zog dann die gesamte Mannschaft, einen nach dem andern, an Land. Mann für Mann mußte ins Wasser springen, das Seil ergreifen, und im rechten Augenblick, wenn die Brandung am stärksten war, wurden sie ans Ufer geschleudert. Die Mannschaft wurde später von einem Aberdeener Dampfer aufgenommen.

**Lustmord an einem Knaben.** In den Morgenstunden wurde in einem Gebüsch in der Meierei Tivoli in Schönbrunn die Leiche eines etwa vierzehnjährigen Knaben gefunden, die mit dem Gesicht auf dem Boden lag. Der Körper war fast vollständig entblößt und neben der Leiche lagen Fetzen der Kleidung. Am Körper wurden zunächst Quetsch- und Bißwunden festgestellt. Man nahm zuerst an, daß der Knabe von den Wachhunden angefallen und zerfleischt worden sei. Dann tauchte aber der Verdacht eines Lustmordes auf, umsomehr, als sich beim Umlegen der Leiche sechs tiefe Stichwunden am Halse zeigten. Die Rückseite war grauenhaft zerfleischt. Tiefe Wunden zeigten sich am Kopf und an den Oberschenkeln. Am rechten Unterschenkel war ein Stück Fleisch weggerissen. Diese Wunden rühren zweifellos von dem Gebiß und den Krallen eines Hundes her. Die Identität der Leiche ist bereits festgestellt; es ist der vierzehnjährige Ottmar Guscha, der aus der Wohnung der Eltern seit zwei Tagen abgängig war.

**Große Graphitlager entdeckt.** An der Küste von Grönland wurden von einem kanadischen Ingenieur große Graphitlager entdeckt. Der Entdecker bezeichnet die Graphitlager als die größten der Welt und betont die gute Qualität des Graphits.

## Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spendhaus 6, gegen Barzahlung entgegen genommen. Zeilenpreis 15 Guldenpfennig.

**Vorstand des Sozialdem. Vereins Danzig-Stadt.** Freitag, den 31. Oktober, abends 7 Uhr: Sitzung im Fraktionszimmer des Volkstages.

**Arbeiter-Jugend Langfuhr.** Heute abend 7 Uhr: Gesangsabend.

**Deutscher Werkmeister-Verband.** Generalversammlung am Sonnabend, den 1. November, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Heilige-Geist-Gasse 83. Vorstandswahlen. Gäste willkommen. (15205

**S.P.D. Bohnsack.** Sonntag, den 2. November, nachm. 3 Uhr: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Wirtschafts- und Steuerpolitik im Freistaat. Referent: Gen. Schmidt. Zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

**S.P.D. Ortsgruppe Oliva.** Sonntag, den 2. November, 9 Uhr vormittags: Vertrauensmännersitzung. (15215

**Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität für den Freistaat Danzig.** Sonntag, den 2. November: Außerordentlicher Bundestag, vorm. 9 Uhr, in der Maurerherberge (Schüsseldamm). Tagesordnung wird dort bekanntgegeben. Gäste aus den angeschlossenen Vereinen sind willkommen.
15219) Der Bundesvorstand.

**Gesangverein „Freier Sänger".** Sonntag, den 2. November: Herbstvergnügen im Café Derra, Anfang 5 Uhr. Freunde und Gäste willkommen.

**Frauenkommission und Frauenausschuß.** Montag, den 3. November, abends 7 Uhr: Sitzung im Heim der Jungsozialisten. (f


# In Stoffen bringt das Danziger Tuchhaus wieder einen neuen Beweis seiner Leistungsfähigkeit.

**Herren-Stoffe**

**Flausche** ca. 150 cm breit, für Ulster und Paletots, reine Wolle . . . . . . 16.50, 13.50, **9.50**

**Ulster-Stoff** schwere Qualität, moderne Muster . . 13.50, **12.00**

**Eskimo und Ratiné** eleg. schwere Ware Mtr. 32.00, 28.00, 24.00, **19.50**

**Anzugstoff** gute haltbare Qualität, 140 cm breit, Mtr. 10.00, **9.25**

**Anzugstoff** mod. Muster, ganz besonders haltb., Mtr. 15.00, **13.00**

**Anzugstoff** elegante Ausführung, prima Qualität . 17.50, **15.75**

**Damen-Stoffe**

**Affenhaut** prima Qualitäten, 148 cm breit . Mtr. 13.50, **12.00**

**Velour de laine** elegante Farben, moderne Streifen . . 19.50, **16.50**

**Gabardine** reine Kammgarn-Wolle, 134 cm br., Mtr. 16.50, **13.50**

**Größte Auswahl in Fantasie-Mantelstoffen und Kleiderstoffen.**

**Danziger Tuchhaus** jetzt Breitgasse 29 Ecke Goldschmiedeg.

15212


## Die Liebe des Severin Imboden

Roman von Ernst Zahn

5]

Severin rührte sich nicht. Aber er merkte, daß ihre beiden Arme wie zwei Schlangen um seinen Körper glitten. Ein wilder Uebermut ergriff ihn. Er richtete sich auf, packte sie und schüttelte sie. Und als sie unter seinen Griffen lachte, küßte er sie.

Er war noch nicht ganz so groß wie sie, aber kräftiger, und es reizte ihn, ihr seine Kraft zu zeigen.

Auf einmal stieß sie ihn zurück. Sie lauschte einen Augenblick. Dann stand sie auf und rief in die nächsten Bäume hinunter: „Was willst, du Schleicher? Wir brauchen keinen Aufpasser."

Severin sah den Schuhmacher im Gehölz stehen. Der schnitt ein [illegible] Gesicht, halb spöttisch, halb zornig, halb neugierig, halb —

Der Knabe sprang auf. Ein Ekelgefühl übermannte ihn. Er raffte sich zusammen und lief dann seitwärts in den Wald. Um die Rosi kümmerte er sich nicht mehr.

Verwirrt, niedergedrückt von einem Gefühl der Scham, gelangte er ins Dorf. Er scheute sich, es offen zu durchschreiten. Hinter den Häusern schlich er durch und nach dem Platz mit dem Brunnen. Er hatte Angst, daß jemand ihn fragen könnte, was ihm sei oder woher er komme. Als er den Brunnen plätschern hörte, gab es ihm einen Riß. Er sprang hinzu und hielt den Kopf unter die Röhre. Mit beiden Händen wusch er sich das Gesicht. War es nicht heiß und wund? Und die Hände? Auch sie streckte er und ließ das Wasser sie überströmen. Mit dem Mund fing er es auf und [illegible] in die [illegible], reine [illegible] ein.

Dann ging er ins Haus. Aber das Zimmer der Mutter betrat er nicht.

Am Abend saß Severin wie oft hinter der [illegible] in der großen Wirtsstube, wo die Base Maria, des Vaters Schwester, zwischen Gastraum und Küche hin und her hantierte. Draußen in der Stube war [illegible] und Tabakrauch. Aber er schaute nicht herum. Er hielt seinen Blondkopf über einen Kalender gebeugt, den er auf den Knien liegen hatte, und betrachtete scheinbar die Bilder. In Wirklichkeit sah er sie nicht. In Wirklichkeit erlebte er noch einmal das Geschehnis im Walde. Und das heiße Wasser wirkte nicht mehr. Schwüle überwältigte ihn wieder wie am heißen Mittag.

Die Base Maria fragte, ob er nicht zur Mutter hinaufwolle; sie habe nach ihm verlangt.

Er murrte eine unverständliche Antwort und verließ langsam die Stube. Er log sich vor, daß er zur Mutter gehe. Aber im Flur draußen lungerte er an der Wand herum und drückte sich immer näher der Haustür zu. Auf einmal stand er draußen in der Nacht. Und wieder auf einmal fand er sich auf dem Weg zu des Schuhmachers Hütte hinunter. Er umschlich sie. Ihre Fenster waren dunkel. Weder Vater noch Tochter waren zu sehen. Er wartete lange mit klopfendem Herzen, aber umsonst.

Spät kam er heim und schlich in den Strümpfen nach seiner Kammer, dumpfen Sinnes, wie ein Verbrecher.

### Drittes Kapitel.

Frau Verina kümmerte sich um den Buben. Sie wußte, daß er nie vergnügt war, und wußte auch, von wem.

In der Schule klagte man über ihn. Die Schulschwester Agnetha kam zu Verina. „Was ist in den Buben gefahren?" fragte sie. „Er sitzt in der Klasse mit aufgestemmten Armen da, reißt die wilden Augen auf und starrt ins Leere. Und frage ich ihn, so erschrickt er, als ob ihn jemand aus einem Schlaf aufrüttle."

„Er wächst," antwortete die Mutter. „Er ist ein gefährliches Alter; er kann mir etwas werden oder zugrunde gehen. Alles liegt beim Schicksal."

Dann stellte sie Severin zur Rede. Sie war kaum vom Bette aufgestanden. Drüben im Kasten lag das kleine neue Wesen, die [illegible].

Verina war bleich und hatte abgezehrte Züge. „Du bist zu viel vom Hause fort," begann sie, zu dem Buben gewendet, der in der Nähe der Tür stehen geblieben war.

Er trug eine Hose aus Schafwolle, einem rauhen, [illegible] Stoffwerk. Weste und Rock hingen offen. Das kleine Hemd [illegible] und ließ den braunen Hals frei. Auch die sonnengebräunten Füße waren bloß. Aber er war stark wie ein Erwachsener, keiner hätte ihm noch den Knaben angesehen.

„Du bist im besten Zuge, ein Herumstreicher zu werden," fuhr die Mutter fort.

Er ließ den Kopf auf die Brust hängen. Von dem dichten Wuchs seines Haares fiel es wie Zotteln in seine Stirn.

Er gab keine Antwort.

„Wenn ich dich noch ein einziges Mal mit der [illegible] zusammen sehe, bekommst du es mit dem Vater zu tun," sprach Verina weiter. Sie hatte früher Severin mit Worten gelenkt. Ihr Mann schlug, und sie wußte, daß der Bub Schläge schwer ertrug. „Du hast bei dem Schuhmacher, dem Säufer, nichts zu suchen," setzte sie ihre Strafrede fort, „nichts bei dem Mädchen, von dem keiner im Dorf ein gutes Wort weiß."

„Hast du gehört?" frug sie, als er noch immer stumm blieb, und trat mit einem heftigen Schritt auf ihn zu.

Jetzt sah er auf. Es glühte etwas Unbändiges in seinen Augen. „Ich habe die Rosi gern," stieß er heraus.

Sie wußte nicht, wie sie ihn nehmen sollte. „Du bist noch ein halbes Kind," sagte sie.

Er aber fiel in sein hartnäckiges Schweigen zurück.

Da sah sie ihn mit einem Blick an, der ihn erschütterte, und schloß leise: „Du weißt, was ich dir befohlen habe. Tue nun, wie du es für recht hältst."

Er ging. Er war wie geschlagen. Er liebte die Mutter. Vielleicht hatte er nie gewußt, wie er sie liebte. Das, was sie gesagt hatte, zernagte ihm das Herz. Er hätte flennen mögen, aber er hatte das nie getan.

Eine Weile mied er die Rosi und versteckte sich vor ihr. Aber weil er merkte, daß sie ihn suchte, schaute er heimlich neugierig nach ihr aus. Und aus der Neugier wuchs das schwüle Verlangen wieder. Er kam nicht los.

Eines Tages rief ihn Klaus Imboden zu sich. Er wartete auf ihn in seiner kleinen Schreibstube, wo der Schrank sich befand, in dem das viele, viele Geld des großen Händlers lag. Vor diesem Schrank saß der Vater, als Severin eintrat. Drüben am Fenster aber stand die hohe, hagere Mutter mit dem seit seiner Geburt eigentümlich schmerzverzogenen Gesicht. Da wußte Severin, um was es ging. Er kam in einer geduckten Haltung näher, als fühle er des Vaters Fäuste schon auf dem Rücken.

Es dauerte aber eine Weile, ehe Imboden den Schrank schloß und sich umdrehte. Während dieser Zeit sprach keines ein Wort. Endlich trat der Vater auf den Buben zu, dem schon anzusehen war, wie er ihn in naher Zeit überwachsen würde. Der Alte war indessen plumper und schwerer von Gestalt. Sein schwarzes Haar spielte leise ins Graue.

(Fortsetzung folgt.)


Flecken reinigt SPECTROL WASSER

Ueberall erhältlich.

## Schaufenster.

Vor den Schätzen, die eine Welt von Hunger und Begehrlichkeit wachrufen, nur eine dünne gläserne Wand und doch für den Armen eine Mauer. Er steht davor und seine Augen weiten sich vergebens. Nicht vor den goldnen Herrlichkeiten und Zierraten, nicht vor den kostbaren Pelzen, die viele tausend Mark kosten, nicht vor den abertausend Luxusdingen, die der Welt des Reichtums so nahe liegen und die sie sich mit dem Sesam ihres goldenen Schlüssels verschafft. Er steht hungrig vor den Schlächterläden und Bäckerläden und das, was sein Fleiß in Fülle mit hervorbringen ließ, liegt so nah und ist ihm doch so weit entrückt. Er steht mit zerrissenen Schuhen vor den Schuhläden und kann nicht zu neuen kommen. Er steht frierend und zerschlissen im Herbstwind, der die blassen Blätter der Straßenbäume vor sich hertreibt, vor den Kleiderläden und kann sich nur in Gedanken in eine der warmen Hüllen kleiden. Verbissene Tragik tut sich auf. Das höllische Lied von Hunger und Entbehrung geht da draußen vorüber, bleibt stehen und wendet sich resigniert weiter.

Der ganze bittere Wahnsinn unserer Wirtschaftsordnung passiert Revue. Nicht die dekolletierte Fleischschau, das tanzende Juchhei und flirrende Geflitter der Metropoltheater, sondern das Vorbeidefilieren eines armseligen Totentanzes. Da humpelt ein altes Weib zu einem Bäckerladen. Ihre tastenden Finger zucken, ihr zahnloser Mund öffnet sich begehrlich, sie stiert hinein, wieder zittern ihre Finger und sie humpelt weiter. Was begehrte sie? Ein kleines Stückchen von dem Kuchen dort, ein wenig Herrlichkeit dieser Welt? Und Kinder verteilen da draußen die Schätze. Dir die Gummischlange, mir der Pflaumenkuchen, und sie wissen doch, daß es kaum zum Brot reicht. Erst vor den Schlächterläden! So lange hat es kein Fleisch und keine Wurst gegeben. Der Vater ist arbeitslos, die Mutter geht auf Aufwartung. Wie wohl die dicke Wurst da schmeckt? Die gierigen Kinderaugen werden groß, immer größer und über ihre blassen, elenden Gesichter fliegt eine Röte.

Dann die verhärmten Frauen. Wie mühsam ist es, mit den paar Pfennigen hauszuhalten. Wie gerne möchten sie zu Hause eine Freude bereiten, das Geld reicht kaum zu dem Notwendigsten. Aber durch die Scheiben lockt es und lockt es wieder. Wenn sie heute etwas Fleisch — ach Gott, die Kinder brauchen endlich Schuhzeug. Bald kommt der Winter. Seufzend gehen sie weiter. Vielleicht am nächsten Sonntag, wenn der Mann nicht mehr kurzarbeiten muß.

Welch hohles Gesicht hat die ganze Kultur. Sie bannt die Menschen wie dressierte Hunde, daß selbst im grimmigsten Hunger nur wenige die Welt der Fensterscheiben zerschlagen.

Es gibt so viele Bücher über soziales Elend, es gibt Theaterstücke und Bilder. Aber erschütternder als alles wäre ein Film derer, die hungrig und begehrend vor den Schaufenstern stehen. Diese Augen nur in den verzerrten Gesichtern, die plötzlich wie Wolfsaugen leuchten, um wieder stumpf zu werden. Diese traurigen Augen der Mütter, die ihre Kinder an den Schätzen vorbeizerren müssen. Diese Kindergesichter, deren Jugend um fast alles bestohlen wurde, diese Männer, halb drohend, halb mürrisch, die mit schwerem Schritt weiterstampfen.

Diese Schau aus den gefüllten Läden heraus zeigt eine Welt, an der die meisten mechanisch und abgestumpft vorbeigehen, eine Welt der Schaufenster, die wert ist zu vergehen.

## Die Arbeitslosigkeit in Europa.

Die Lage auf den verschiedenen Arbeitsmärkten Europas hat sich in den letzten Monaten wenig verändert; im allgemeinen läßt sich, mit Ausnahme von England, ein kleiner Rückgang der Arbeitslosenziffer feststellen. Im einzelnen ist die Lage, wie wir dem französischen Gewerkschaftsblatt „Le Peuple" entnehmen, die folgende:

In England. Am 6. Oktober waren an den englischen Arbeitslosenbörsen 1 215 000 Personen eingetragen, eine Zunahme von 16 294 gegenüber der Vorwoche und 70 023 weniger als am 31. Dezember 1923. — Nach der Statistik der englischen Gewerkschaften betrug die Zahl der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder Ende August 1924 76 992 oder 7,9 Prozent der Gesamtmitgliederzahl gegen 72 571 im Vormonat und 131 486 oder 11,4 Prozent im August 1923. Unter den 11 500 000 gegen Arbeitslosigkeit Versicherten waren am 4. Oktober 1 198 000 arbeitslos gegen 1 162 700 am 1. September d. J. und 1 283 628 am 1. September 1923.

In Holland. In den kommunalen Arbeitsämtern waren Ende August 1924 29 718 gelernte Arbeiter und 26 800 ungelernte eingeschrieben, die Arbeit suchten, gegenüber 52 921 bzw. 45 875 am 1. März 1924. Es muß dabei allerdings beachtet werden, daß nicht alle Personen, die sich einschreiben lassen, gänzlich arbeitslos sind, besonders die ungelernten sind zum Teil nur teilweise arbeitslos. Unter den 254 382 Mitgliedern von Kassenversicherungen gegen Arbeitslosigkeit gab es Ende August 16 968 Vollarbeitslose und 5219 teilweise Arbeitslose, also 8,7 Prozent der Gesamtzahl gegen 12,8 Prozent Anfang Februar d. J.

In Deutschland. Am 1. Oktober wurden 519 000 Arbeitslose gezählt, davon 468 000 Männer und 51 000 Frauen. Dabei ist nicht zu vergessen, daß auf Grund der bestehenden strengen Vorschriften die Arbeitslosenunterstützung nicht ohne weiteres gezahlt wird, die amtlichen Zahlen daher nicht den Umfang der Arbeitslosigkeit erkennen lassen. Nach den vorliegenden Berichten von 38 Gewerkschaften mit einer Mitgliederzahl von 3 380 615 gab es Ende August 419 400 oder 12,4 Prozent Arbeitslose gegen 12,5 Prozent im Vormonat. Der Prozentsatz der verkürzt Arbeitenden betrug bei 2,92 Millionen Mitgliedern 27,5 gegen 28,2 im vergangenen Monat.

In Belgien. Nach den Berichten der Arbeitslosenversicherung gab es Ende August bei einem Mitgliedsbestand von 1 011 558 4924 Voll- und 16 264 teilweise Arbeitslose, im ganzen also 21 188 gegen 21 198 im Vormonat und 32 842 im August 1923.

In Dänemark. Auf Grund der Angaben der Gewerkschaften und Arbeitsämter ergibt sich für Ende August ein Prozentsatz an Arbeitslosen von 5,4 gegen 5,9 im Vormonat und 7,6 im August 1923. Anfang Oktober zählte man in Dänemark 15 495 Arbeitslose gegen 15 495 in der vorangegangenen Woche und 19 900 im Oktober 1923.

In der Tschechoslwakei. Die offiziellen Statistiken geben die Zahl der Arbeitslosen Ende August mit 79 036 an gegen 87 027 im Vormonat und 196 711 im Juli 1923. Vom Staate unterstützt: 10 506, von privater Seite 14 265.


Allgemeiner freier Angestelltenbund

**Donnerstag, den 13. Nov. 1924, abends 7 Uhr, in der Aula der Petrischule am Hansaplatz**

# Bunter Abend

unter gütiger Mitwirkung erster Solisten des Opernpersonals und des gesamten Opernchors des Stadttheaters Danzig unter Leitung des Herrn Chordirektors W. Gößling.

## PROGRAMM

1. Freudig begrüßen, Opernchor aus „Tannhäuser"
2. a) Gesang Wolframs
   b) Phantasie Wolframs (Herr M. Begemann) } aus „Tannhäuser"
3. Lieder von Strauß und Marx (Frl. Grete von Gayer)
4. a) Grals-Erzählung aus „Lohengrin"
   b) Siegmunds Liebeslied aus „Walküre" (Herr Schwartz)
5. a) Boheme-Walzer . . . . . Puccini
   b) Frühlingsreigen . . . . . Fleischmann (Frau Schütz)
6. a) Der schlesische Zecher . . . . Reisiger
   b) Lacrima Christi . . . . . Bohm (Herr Alfred Schütz)
7. Wach auf, Opernchor aus „Meistersinger" . . . . . Wagner

Aenderungen vorbehalten

Eintritt 1 Gulden. Karten bei allen angeschlossenen Organisationen und im Afabüro, Karpfenseigen, erhältlich.

Arbeitslose Mitglieder der uns angeschlossenen Organisationen erhalten bei Vorzeigung der Erwerbslosenkarte freien Eintritt; ebenso jugendliche Mitglieder der uns angeschlossenen Organisationen bei Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte.

**Der Bildungsausschuß**



**Ein grosser Posten**

# Wollkleider

nur sehr gute Qualitäten zu äußerst vorteilhaften Preisen.

**Serie I** aus Cheviot, langer Aermel, hübsche Fasson . . . . . D. G. **64.50**

**Serie II** aus Gabardine, langer Aermel . . . . . D. G. **71.00**

**Serie III** aus Twill, Wolle, Wolltrikot, Gabardine . . . . . D. G. **99.00**

**Serie IV** aus Rips, Affenhaut, Wolltrikot . . . . . D. G. **135.00**

**Serie V** aus Rips, langer Aermel . . . . . D. G. **135.00**

**Serie VI** aus Wollcrep und Rips, verschiedene Farben . . . . . D. G. **135.00**

**Serie VII** aus Gabardine und Rips, verschiedene Farben, langer Aermel, teils halb auf reiner Seide . . . . . D. G. **165.00**

**Serie VIII** aus Rips, halb auf Seide gearbeitet, prima Ware, mit langem Aermel . . . . . D. G. **175.00**

**Serie IX** aus Rips, langer Aermel, teilweise Stehkragen, teilweise halb auf Seide, verschiedene Farben . . . . D. G. **185.00**

**Serie X** aus Rips und Kammgarn, marine mit langem Aermel, teilweise halb auf Seide . . . . . D. G. **195.00**

**Große Posten vorteilhafte Röcke** Gabardine und Cheviot . . . . . von D. G. **19.75** an

**Crep de chine-Blusen** . . . . . von D. G. **24.00** an

Große Auswahl in Woll- u. Seidenblusen, Strickkleidern, Unterröcken, Morgenröcken, Schlüpfern

**Verkauf solange Vorrat reicht**

# Max Fleischer Nachfl.

**Größtes Spezialhaus für Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion**

Telephon-Anschluß 755 **DANZIG** Gr. Wollwebergasse 9-10

15210

# Wir sind billig!

Das beweisen erneut unsere heutigen Angebote. Was wir bieten, ist aber auch etwas ganz **Hervorragendes**; denn mit **unseren billigen Preisen** wetteifert **die Güte der Qualitäten.**

## Blusen

**Hemdblusen** aus gestr. Sportflanell, offen und geschlossen zu tragen, in schönen hellen u. dunklen Mustern 9.75, 7.85, $5^{90}$

**Kasaks** in schönen modernen Mustern, aus warmen Stoffen, neue mod. Formen 21.75, 18.75, $12^{50}$

**Seidenblusen** aus Kunst-Seidentrikot, in vielen schönen Farben u. neuen aparten Formen . . . . . . 39.00, 24.75, $19^{75}$

**Wollblusen** aus reinwollenen Stoffen, in schönen Streifen und Karos, aparte neue Macharten . . . . . 39.00, 36.00, $29^{75}$

## Kleider

**Servierkleid** aus gestreiftem Zephir, mit langen Aermeln, in verschiedenen Streifen . . . $14^{50}$

**Backfischkleid** in dunkelgrundigen, gestreiften und kariertem Stoff, mit Bubikragen . . . . . . . . . . . $18^{75}$

**Wollkleid** aus reiner Wolle, flotte Kittelform, in verschiedenen Farben . . . . . . . $39^{00}$

**Trikotkleider** a. Seidentrikot, in flotten Macharten, in verschied. mod. Farben 58.00, $39^{00}$

## Kostüme

**Kostüm** aus grauem, praktischem Sportstoff, moderne flotte Form, mit Krimmerbesatz . . . $39^{00}$

**Kostüm** aus prima Kammgarn-Cheviot, marine, flotte jugendliche Machart . . . . . . $78^{00}$

**Kostüm** aus Velour de laine, reich mit Tresse und Krimmerbesatz, Jacke auf Seidenserge, fesche Form . . . . . . . $98^{00}$

**Kostüm** aus prima Velour de laine, aparte Farben, fesche Form, mit reicher Biesenverzierung, Jacke auf Seide . . . . . $148^{00}$

## Mäntel

**Mantel** a. weich., flausch. Ware u. schwerer Winter-Qualität, moderne gutsitzende Form . . $26^{50}$

**Mantel** a. schwarzer Flauschware, mit angewebtem Futter, praktischer Backfischmantel . . $39^{00}$

**Mantel** a. engl. gemust. Stoff, hervorragende Qualität, praktischer Strapaziermantel . . . . $48^{00}$

**Mantel** a. Velour de laine, m. [illegible] u. Krimmerbesatz, flotter, fescher Backfischmantel $58^{00}$

**Mantel** aus Velour de laine, in schönen, modernen Farben, moderne Form, auch in großen Weiten . . . . . . . . . . . $69^{00}$

**Mantel** aus schwarzer, englischer gemusterter Flauschware, in erstklassiger Verarbeitung, fescher Fahr- und Reisemantel . . . $78^{00}$

**Mantel** a. pr. Velour de laine, in gutsitzenden, modernen Formen und schönen Farben . . . . $89^{00}$

**Mantel** in mod. Schottenmustern, Flausch u. Velour de laine, aparte fesche Macharten . . . $98^{00}$

**Mantel** a. Velour de laine, mit Seal-Elektr.-Kragen, und -Manschetten, flotte Form . . . . $98^{00}$

## Extra billige Baumwollwaren

**Hemdentuche** ca. 82 cm breit, kräftige Qualität . . . Meter 95 P

**Hemdentuche** ca. 82 cm breit, besonders gute Qualität, Meter $1^{35}$

**Renforcé** ca. 82 cm breit, erprobte gute Ware . Meter $1^{55}$

**Mako-Tuch** ca. 82 cm breit, für elegante Damenwäsche Meter $1^{85}$

**Rohnessel** gute griffige Qualität . . . . . . . . . Meter 95 P

**Bettuchnessel** 135 cm breit, schwere Qualität . . . . Meter $2^{25}$

**Linon u. Louisiana** ca. 82 cm breit, für Leib- u. Bettwäsche Meter $1^{55}$

**Bett-Züchen** ca. 82 cm breit, gute Gebrauchsqualität Meter $1^{35}$

**Bett-Züchen** ca. 82 cm breit, leinenartig, beste Qual. Meter $1^{90}$

**Molton** weiche flauschige Ware, für Unterröcke Meter $1^{65}$

**Handtuchstoffe** 45 cm breit, schwere Gerstenkornqual. Meter $1^{35}$

**Handtuchdrell** kräftige Qualität, grau . . . . . . . . Meter 95 P

**Molton-Bettücher** weiß mit Rand und farbig . . . . . . . Stück $7^{85}$

**Bett-Inlett** ca. 82 cm breit, gute federdichte Qual. Meter $2^{45}$

**Piqué-Barchent** schöne kräftige Qualität, gute Muster . Meter $1^{95}$

**Schürzenstoffe** gestreift, gute Qual., waschechte Muster Meter $1^{75}$

## Billige Kurzwaren

**Nähseide** 50-Meter-Rolle 5 P

**Zwirn** schwarz u. weiß . Stern 5 P

**Zentimetermaße** gute Qualität . . Stück 15 P

**Stecknadeln** Brief 9 P

**Nahtband** schwarz u. farbig Meter 8 P

**Armblätter** aus gut. Batist mit Einlage Paar 65 P

**Druckknöpfe** garant. rostfr. gutfedernd 3 Dtz. 25 P

**Perlmutterknöpfe** gr. große Nr., Karte 2 Dtz. 65 P

**Stopfgarn** in allen Farben . Rolle 9 P

**Baumwollband** 2½ Meter . . . Stück 15 P

**Languette** Barmer Bogen . Meter 8 P

**Bettspitzen** prima Qualität . Meter 15 P

**Waschknöpfe** [illegible] Marke 3 Dtz. sort. 50 P

**Haarnadeln** kraus und glatt . Pack 9 P

**Lockennadeln** mit umgebog. Kopf, Pack 9 P

**Sicherheitsnadeln** Dutzend 7 P

**Strumpfhalter** pa. Rüschengummi, P. 75 P

**Schuhsenkel** 70 cm lang 20 P

| 200 | 180 | 150 | 120 | 100 |
|---|---|---|---|---|
| 40 P | 35 P | 30 P | 28 P | 25 P |

## Damen-Hüte

**Garnierte Damen- u. Backfischhüte** aus Stoff und Filz . . . . . . . . . . . $9^{75}$

**Moderne Zylinderhüte** allerneueste Form, aus Plüsch und Silkina . . . . $19^{75}$

**Echte Nappalederhüte** in bester Verarbeitung . . . . . . . . . . . . $19^{75}$

**Wiener Velourhüte** allerbeste Qualität, in vielen Formen und Farben . $36^{00}$

## Taschentücher

**Taschentücher** mit verschiedenen Bildern . . . . . . . . . Stück 18 P

**Taschentücher** mit farbiger Kordelkante . . . . . . . . . Stück 25 P

**Taschentücher** weiß Batist, mit Hohlsaum . . . . . . . . . Stück 35 P

**Taschentücher** für Kinder, aus Linon mit Kante . . . . . . . Stück 40 P

**Taschentücher** für Herren, mit gestreifter und gemusterter Kante, Stück 55 P

## Schürzen

**Knabenschürze** aus gestreiftem Stoff, mit 2 Taschen . . . . . . . . 95 P

**Mädchenschürze** aus gestreiftem Stoff, mit Bändern und Tasche . . . $1^{65}$

**Damenschürze** Wiener Form, aus gestreiftem Stoff, mit Blende . . $1^{95}$

**Damenschürze** Wiener Form, aus bunter merc. Kretonne, mit Blende $2^{75}$

**Damenschürze** Wiener Form, gestreifter Stoff, mit farbiger Paspel . $3^{75}$

## Wäsche

**Damen-Untertaille** Jumperform, mit Hohlsaum . . . . . . . . . . $1^{45}$

**Damen-Untertaille** Jumperform, mit reicher Hohlsaumgarnitur . . . . $1^{95}$

**Damen-Taghemd** mit Achselbändern und Hohlsaum . . . . . . . . . $2^{35}$

**Damen-Beinkleid** geschlossene Form, mit Hohlsaum . . . . . . . . . $2^{95}$

**Damen-Taghemd** aus kräftigem Stoff, mit Languette . . . . . . . . $3^{25}$

**Damen-Untertaille** Jumperform, mit Stickerei . . . . . . . . . . . $3^{95}$

**Damen-Taghemd** mit breitem Stickereieinsatz . . . . . . . . . . . $4^{50}$

**Damen-Nachthemd** Schlüpfer mit Hohlsaum . . . . . . . . . . . . $4^{85}$

**Damen-Beinkleid** geschlossene Form, mit Stickereieinsatz . . . . . . $4^{95}$

Ab Sonnabend

**den 1. November**

sind unsere Geschäftsräume wieder durchgehend

**von 8—6 Uhr geöffnet**

# Sternfeld

**Danzig und Langfuhr**

## Wirtschaft, Handel, Schiffahrt

**Der europäische Außenhandel.** Die jetzt veröffentlichten Außenhandelszahlen der europäischen Länder für die ersten drei bzw. zwei Quartale des Jahres 1924 weisen fast allgemein eine günstigere Entwicklung der Ausfuhr nach. Die französische Ausfuhr in den ersten 9 Monaten des Jahres 1924 hat ein Gewicht von 21 241 782 Tonnen = 30 447 491 000 Franks. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Vermehrung um 3 627 233 Tonnen = 8 916 061 000 Papierfranks. Die Einfuhr vermehrte sich nur um 2 041 799 Tonnen = 6 680 584 000 Franks. Insgesamt macht die Einfuhr 42 746 510 Tonnen = 29 201 545 000 Papierfranks aus. Für Italien liegen die Ergebnisse bis Juni vor. Die Einfuhr stellt sich auf 10 938,8 Mill. Lire (im Vorjahr 10 353,7) und die Ausfuhr auf 707 515,3 (5 676,3). Es läßt sich ein Rückgang des Einfuhrüberschusses gegenüber dem Vorjahre von 4 077,4 auf 3 418,0 Mill. feststellen. In der italienischen Bilanz fällt besonders der starke Rückgang des Lebensmittelimports und eine Forcierung der Ausfuhr an Lebensmitteln auf. Auch die Ausfuhr von Textilwaren zeigt eine erhebliche Steigerung. Im Verhältnis zu Deutschland hat Italien eine stark aktive Bilanz. Die finnische Ausfuhr beträgt in der Zeit vom Januar bis August 2 895,5 Mill. und die Einfuhr 3 114,7 Mill. Finnenmark. Wenn man die Vorkriegszahlen zugrunde legt, stellt sich die finnische Einfuhr um 11 und Ausfuhr um 4 Prozent über den Friedensstand. Deutschland ist gegenüber Finnland der größte Importeur. Ihm folgen England und die Vereinigten Staaten. Als Abnehmer steht England an erster Stelle; ihm folgen Deutschland, Frankreich, Holland und Amerika.

**Eine schwedische Anleihe in Amerika.** Die schwedische Reichsschuldenverwaltung hat unter im allgemeinen günstigen Bedingungen in Neuyork eine mit 5½ Prozent zu verzinsende Anleihe in Höhe von 30 Mill. Doll. aufgenommen. Wie immer, sind die offiziellen Auslassungen äußerst knapp gehalten, so daß man über den Zweck der Anleihe nichts Positives sagen kann. Einige Zeitungen vermuten, daß der bisherige währungspolitischen Zwecken dienende Dollarkredit über dessen Verwendung nie offiziell berichtet worden ist, aufgebraucht ist und die Anleihe aufgenommen wurde, um den ungünstigen Folgen einer etwaigen passiven Handelsbilanz vorzubeugen. Dagegen schreibt „Sozialdemokraten", daß die Gelder produktiven Zwecken zugeführt und besonders zur Durchführung der Elektrifizierung der Linie Stockholm—Gothenburg dienen sollen. Die Arbeiten zwecks Elektrifizierung dieser Strecke sind so weit fortgeschritten, daß man hofft, die Verbindung am 1. April 1925 aufnehmen zu können.

**Südafrikanische Wolle.** Die diesjährige Wollernte in Südafrika hat laut „Konfektionär" ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis gezeitigt. Allein im Bezirk Dorwan (Natal) war die Produktion um 15 000 Ballen größer als in der vergangenen Saison. Der Markt verlief durchschnittlich in gleichbleibender Festigkeit. Wolle der neuen Ernte ist noch nicht viel umgesetzt worden; was jedoch auf den Markt kam, fand flotten Absatz bei anziehenden Preisen. Der Viehbestand hat eine wesentliche Vergrößerung erfahren.

**Beabsichtigte Schließung einer dänischen Werft.** Aus Kopenhagen wird berichtet, daß beabsichtigt sei, die Roddy Havns Dock- u. Shipyard, Ltd., Roddy Havn, zu schließen. Es ist dies eine Folge der verkrachten Banken in Kopenhagen. Da im Augenblick noch drei Schiffe in Arbeit sich befinden, neben einigen Reparaturen, wird die Schließung wohl nicht vor Ende Dezember erfolgen. Dieses vorzeitige Ende der bekannten Werft, auf der verschiedene erstklassige Neubauten im Lauf der Jahre fertiggestellt wurden, wird in Dänemark allgemein bedauert.

**Ankauf von Schleppkähnen durch Belgien.** Belgische Großverlader und Reeder haben in den letzten Tagen größere Ankäufe von deutschen neuen Schleppkähnen vorgenommen. Insgesamt sind 70 deutsche Kähne in belgischen Besitz übergegangen. Die belgische Societe Navex hat für ihr Unternehmen allein zehn Kähne angekauft, die zum weiteren Ausbau des Mexiko- und Golf-Dienstes benötigt werden.

**Lloyds Statistik der Weltschiffahrt.** Nach Lloyds Register für das erste Jahresviertel 1924 mußten in den drei Monaten nicht weniger als 12 Schiffe von der Besatzung verlassen werden, während 15 gescheitert sind. Insgesamt kamen dabei 46 600 Tonnen in Betracht. Das vorhergehende Vierteljahr hatte nur einen Verlust von 10 760 Tonnen gebracht. Der Gesamtrückgang an Tonnage durch Verlust oder Untauglichkeitserklärung betrug für das erste Vierteljahr 161 200 Tonnen bei 105 Schiffen aller Art. Der Besitz der einzelnen Staaten an Schiffen für den Weltmeerverkehr stellte sich wie folgt: Großbritannien 2694 Schiffe mit 19 281 550 Tonnen, britische Besitzungen 2441 Schiffe mit 2 776 560 Tonnen, Vereinigte Staaten 4812 Schiffe mit 14 597 035 Tonnen, Frankreich 2621 Schiffe mit 3 787 240 Tonnen, Deutschland 1843 Schiffe mit 2 590 070 Tonnen, Japan 2003 Schiffe mit 3 604 145 Tonnen, Italien 1415 Schiffe mit 3 033 740 Tonnen, Norwegen 1800 Schiffe mit 2 551 910 Tonnen, Holland 1114 Schiffe mit 2 625 740 Tonnen, Schweden 1385 Schiffe mit 2 207 725 Tonnen. Japanische Segelschiffe und amerikanische Schiffe, die auf den großen Seen verkehren, sind hierbei nicht eingeschlossen. Wenn die seit zwanzig Jahren im Verkehr befindlichen Schiffe ausgeschieden werden, ist die englische Tonnage ungefähr der von 1913 gleich. Während sie aber 1913 40 Prozent der Welttonnage ausmachte, ist die Ziffer gegenwärtig auf 31 Prozent gesunken. In anderen Ländern werden mehr Schiffe mit Motorbetrieb gebaut als in England, für das 23½ Prozent in Betracht kommen, während die Zahl für die anderen Länder 41 Prozent und in Deutschland ein Drittel vom Gesamt beträgt.

**Das Budget der Sowjetunion.** Das neue Budget der Sowjetunion ist ohne Papieremission aufgestellt. Das Moskauer Präsidium des Staatsplans hat jetzt das Budget für das erste Quartal des Wirtschaftsjahres 1924/25 bestätigt, das in Einnahmen und Ausgaben mit 600 Mill. Goldrubel abschließt. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus: 128 Mill. Goldrub. Landwirtschaftssteuer, 18 Mill. Goldrub. Industriesteuer, 20 Mill. Goldrub. Einkommensteuer, 192 Mill. Goldrubel Eisenbahnen, 16 Mill. Goldrub. Post und Telegraphie, 70 Mill. Goldrub. Tabak- und Alkohol-Regie, 20 Mill. Goldrubel Zölle, 12 Mill. Goldr. Holz, 19 Mill. Goldrub. Staatsindustrie, 96 Mill. Goldrub. Verschiedenes. An Ausgaben werden angeführt: 193 Mill. Goldrub. Volkskommissariat für Verkehr, 3 Mill. Goldrub. Volkskommissariat für Auswärtige Angelegenheiten, 17 Mill. Goldrub. Volkskommissariat für Finanzen, 5 Mill. Goldrub. Rat der Volkskommissare, 1 Mill. Goldrub. Volkskommissariat für Außenhandel, 2 Millionen Goldrub. Statistische Zentralkommission, 16 Millionen Goldrubel für außerordentliche Ausgaben zur Finanzierung der Industrie, 19 Mill. Goldrub. für außerordentliche Ausgaben für die Saathilfe, 5 Mill. Goldrub. für außerordentliche Ausgaben für die Sozialfürsorge und 393 Mill. Goldrubel für verschiedene Ausgaben.

## Elektrische Bahn.

**Fahrplan ab 1. November 1924.**

**1. Linien-Nr. 1 Danzig-Langfuhr.**

Ab Danzig: $5^{45}$, $6^{00}$, $6^{15}$, $6^{30}$, $6^{55}$, usw. alle 5 Min. bis $11^{00}$ u. mit Nachtpreis $12^{00}$.

Ab Langfuhr: $5^{10}$, $5^{20}$, $5^{40}$, $5^{55}$, $6^{05}$, $6^{10}$ usw alle 5 Min. bis $10^{30}$ und $11^{25}$ (ab Marktplatz $11^{35}$ mit Nachtpreis.)

**2. Linien-Nr. 2 Danzig-Oliva.**

Ab Danzig: $6^{30}$, $6^{45}$ usw. alle 15 Min. bis $10^{00}$, $10^{30}$, $11^{00}$.

Ab Oliva: $5^{55}$, $6^{15}$, $6^{30}$ usw. alle 15 Min. bis $10^{15}$ u. $11^{15}$ (ab Langfuhr Markt $11^{35}$ mit Nachtpreis.)

**3. Linien-Nr. 6 Ohra-Reitbahn.**

Ab Ohra: $6^{00}$, $6^{10}$ usw. alle 10 Min bis $10^{10}$, $10^{25}$ u. mit Nachtpreis $11^{10}$, ($11^{50}$ bis Weidengasse, ab Bahnhof $12^{20}$).

Der Nachtwagen $11^{50}$ ab Bahnhof zur Weidengasse fällt weg.

Ab Reitbahn: $5^{40}$, $5^{50}$ usw. alle 10 Min. bis $10^{00}$ u. mit Nachtpreis $10^{45}$, $11^{30}$.

**4. Linien-Nr. 7 Emaus-Silberhütte.**

Ab Emaus: $6^{00}$, $6^{10}$ usw. alle 10 Min. bis $10^{10}$, $10^{25}$ u. mit Nachtpreis $11^{10}$, ($11^{30}$ bis Weidengasse.)

Ab Silberhütte: $5^{45}$, $5^{40}$ usw. alle 10 Min bis $10^{00}$ u. mit Nachtpreis $10^{45}$, $11^{30}$.

Auf den übrigen Linien treten keine Änderungen ein. (15192

**Die Direktion.**

Das Korsetthaus
der eleganten Dame (14591
Hedwig Koss,
jetzt Melzergasse 16
(Nähe Hundegasse) Tel. 2112.

**Knick- und Flickeier**
stets sehr billig zu haben.
Johannisgasse 59. Tel. 5929. (15107

Sie gebrauchen Winterbekleidung!
Wir geben Ihnen
KREDIT
und bei kleiner Anzahlung die Ware sofort mit
Eleg. Herren- u. Damen-Mäntel
in Affenhaut, Eskimo, Flausch
Herren-Anzüge
Ia Qualität
Ein großer Posten billige Regen-Mäntel
Danziger Textil-Haus
9 Lange Brücke 9
15203

Der stetig zunehmende Umsatz meines Hauses beweist die Preiswürdigkeit und Leistungsfähigkeit desselben. Die enge Verbindung mit nur erstklassigen Fabrikanten ermöglicht es mir, stets die vorteilhaftesten Angebote derselben zu verwerten und dadurch jederzeit mit guter und preiswerter Ware sortiert zu sein.

Damen-Mäntel
aus flauschigen Stoffen
29.50 G

Damen-Mäntel
Affenhaut, reiche Auswahl
68.50 G

SeideneKleider
Crepe de chine
95.50 G

Jumper
aus Kunstseide und Wolle und Seide

Röcke
aus gestreifter Affenhaut fesche Muster

Sonder-Angebot
meiner
Wäsche-Abteilung

Garnituren, Hemd und Beinkleid mit Hohlsaumgarn, aus gutem Wäschestoff . . . 6.70, $5^{70}$
Untertaille, Jumperform mit Hohlsaumgarnierung, a. gutem Wäschestoff . 1.95, $1^{45}$
Nachthemde, Jumperform mit Hohlsaumgarnierung, a. gutem Wäschestoff . 5.50, $4^{95}$
Garnituren mit eleganten Spitzen, Hemd und Beinkleid aus Batist . . 21.75, 19.75, $13^{75}$

Besonders billig
Ein Posten elegante Leibwäsche
handgestickte Garnituren, einzelne Hemden usw.
für Brautausstattungen geeignet

Flausch-Morgenröcke / Flausch-Matineen — in großer Auswahl und kleids. Formen.

Kinder-Wäsche:
Jäckchen, Springhöschen, Nachthemden
Leibchen, Hemdchen, Schlafanzüge

Baby-Mäntel
aus weißem Lammfell, Krimmer usw.

Mädch.-Mäntel
aus hübschen Wollstoffen, in vielen Farben
von 29.75 G an

Knaben-Mäntel
aus warmen Winterstoffen
39.50 G

Bleyles Kinderkleidung
die neuesten Formen von Anzügen und Sweater

Mützen, Hüte und Kappen
aus Leder, Samt und Wolle

Das führende Modenhaus
L. Murzynski
Große Wollwebergasse 6-8.
15188

## Amtliche Bekanntmachungen.

Durch Verordnung vom 3. Oktober 1924 — Gesetzblatt für die Freie Stadt Danzig Nr. 45 S. 455 ff — ist der für die Berechnung der Kassenbeiträge und Leistungen maßgebliche satzungsmäßige Höchstbetrag des Grundlohns auf 10 Gulden für den Kalendertag festgesetzt worden.

Die Berechnung und Erhebung der Beiträge bis zur Höhe dieses Grundlohns erfolgt vom 1. November 1924 an. Die bezeichnete Erhöhung des Grundlohns bedingt eine Erweiterung der Lohnstufen. Um die Versicherten in die erweiterten Lohnstufen einreihen zu können, ersuchen wir die Arbeitgeber, uns unter Benutzung unserer (grünen) Vordrucke bis zum 3. 11. 1924 diejenigen hier schon gemeldeten Personen unter Angabe der Höhe des Arbeitsverdienstes anzugeben, deren Entgelt den bisherigen Grundlohn von 7,50 G für den Kalendertag übersteigt.

Uebersichten über die in den erweiterten Lohnstufen zu zahlenden Beiträge sind demnächst in unserem Geschäftshause, Zimmer Nr. 2 erhältlich. (15213

Der Vorstand
der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Danzig.
Jopengasse 52.


# Jacken und Mäntel

Qualitätsware aus wirklich gut tragbaren Stoffen

## außergewöhnlich preiswert!!

| | | |
|---|---|---|
| **Jacke** | aus hellgrau Krimmer mit großen Taschen, jugendliche Form | 59,00 |
| **Jacke** | aus Flauschstoffen, hell und dunkel, mit Krimmerbesatz | 65,00 |
| **Jacke** | aus braun Mohair-Astrachan, mit Foulardine gefüttert, sehr fesch | 98,00 |
| **Jacke** | aus farbigem Krimmer mit Stola und Damastfutter | 118,00 |
| **Mantel** | aus grauem, gut tragbarem Stoff | 38,00 |
| **Mantel** | aus dunklem Stoff, englische Art, mit Lederverzierung | 59,00 |
| **Mantel** | Eskimo, mit Tressenverzierung, schwarz, braun, marine | 72,00 |
| **Mantel** | aus Velour de laine, hell und dunkel, reich mit Biesen verziert | 85,00 |
| **Mantel** | aus Velour de laine mit vornehmer Tressengarnierung, Kragen ganz mit Pelz belegt | 98,00 |
| **Mantel** | aus Ia Velour de laine, zur Hälfte auf Seide gefüttert, Kragen und Manschetten mit vollem Pelzbesatz | 180,00 |

**Das Spezialgeschäft für vornehme Backfisch- und Damen-Konfektion**

# E. Wontorra

I. Etage **Langer Markt Nr. 2** I. Etage

8 bis 6 Uhr geöffnet

15218

**Trauring-Vertrieb**
Fugenlose Verlobungsringe **wirklich billig.**
Gravierung gratis.
**Reparaturen**
an Uhren und Schmucksachen unt. reell. Garantie.
**Felix Lenz** 15137
Schmiedegasse 18. Tel. 6870

**Sofa, Chaiselongue, gebr. Sessel** billig zu verkauf.
Ketterhagerg. 9, pt. (†

Fast neues
**bl. Cheviot-Kostüm**
für 60 Guld. zu verkauf.
**Wendt,** (†
Karthäuser Straße 85.

Gut erhaltener
**klein. eiserner Ofen**
sehr billig zu verkaufen.
**Schuh-Cohn,** (†
Lange Brücke 31.

**Zu verkaufen:**
3-Ztr.-Dezimalwage mit Gewichten, Waffeleisen, Petroleumkocher u. Lampe.
Birkenallee 13 pt. l. (†

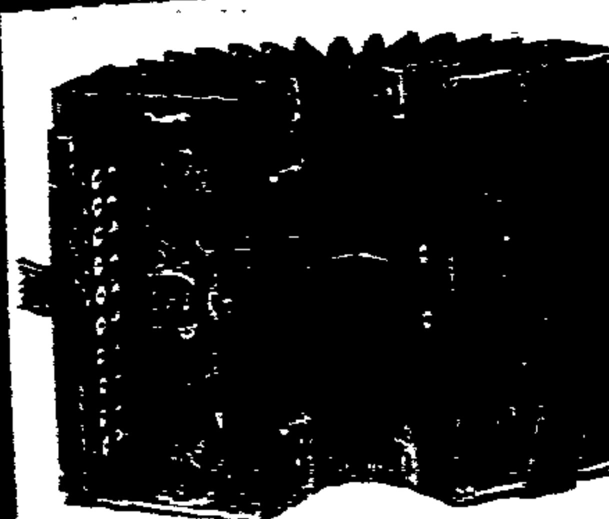
**Schulentl. Mädchen**
von sofort zu 2jährigem Kinde gesucht. **Braun,**
Vorst. Graben 15, Laden.

**Junger Drechsler**
sucht Beschäftigung. Ang. unter B. 1400 an die Exp. Volksstimme. (†

**Eiserner Kochherd**
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. 1403 an d. Exped. d. Volksstimme. (†

Besseres junges Mädchen sucht
**Lehrstelle**
am Büfett. Angebote unt. B. 1402 an die Exp. der Volksstimme. (†

Schülerinnen können an
**Handarbeitsstund.**
teilnehmen. **G. Heike,**
Brunshöfer Weg 43, 3 Treppen, links.



**Handharmonikas**

Ein-, Zwei- und Drei-Reiher auch deutsche, mit Aufzügen, nur allerbeste Fabrikate, sämtlich mit Stahlstimmen, zu äusserst billigen Preisen

Teilzahlung für alle Waren gestattet

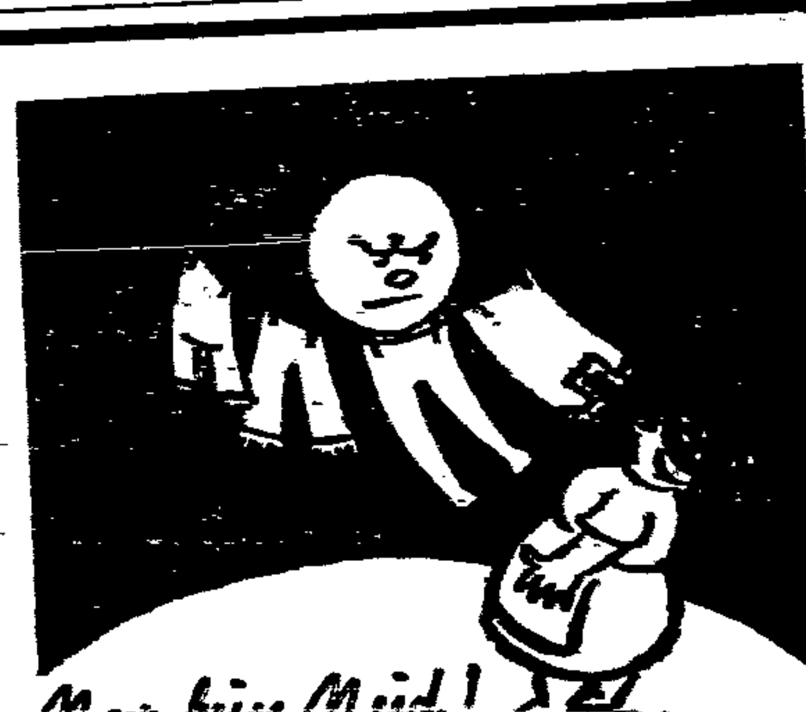
**Sprechapparate**

mit Trichter und trichterlos, in Wiedergabe nicht zu übertreffen, mit nur erstklassigen, gesetzl. geschützten Werken und Konzertschalldosen, in bekannt allergrößter Auswahl, zu den denkbar billigsten Preisen

**In Platten**
stets neueste Schlager am Lager

Wir rufen laut, wir singen hell,
Sie kaufen nirgends so reell: als bei

der
**Bogusch G. m. b. H.**
das größte
**Spezialhaus für Musikwaren**
[illegible] 26, Radio
[illegible] 37, Musikwaren




Alles geschneidert nach Schnittmustern / gemacht nach Originalrezepten

der **Frauenwelt**

40 Pfennig das Heft, mit Schnittmustern 55 Pfennig.

Zu beziehen durch:
**Buchhandlung Volkswacht**
Am Spendhaus 6 · Paradiesgasse 32.

**Winter-Kleidung für den Herrn**

**UNERHÖRT** · **BILLIG!!**

| | | |
|---|---|---|
| **Herren-Anzüge** | gute, dauerhafte Stoffe | 34,00 |
| **Herren-Anzüge** | gediegene, gute Verarbeitung 54.00, | 46,00 |
| **Herren-Anzüge** blau engl. farbig | in amerik. Stoff., u. erstkl. mod. Verarbeitung u. höher 98.-, 86.-, 74.-, | 62,00 |
| **Herren-Paletots** | Raglan- und Schwedenform | 44,00 |
| **Herren-Paletots** | moderne, gute Verarbeitung | 56,00 |
| **Herren-Paletots** gedieg. schw. | Ware, i. entz. Farb. u. Fass. 102.-, 87.-, 76.-, | 64,00 |

**Warme Joppen, Gehröcke, Smokings, Gummimäntel**
zu unseren bekannt billigen Preisen!

**Herren-Hosen** von 4,25 an

Sie finden bei uns die einfachste Arbeiterhose bis zum elegantesten Genre.

**Herren-Hüte, Trikotagen, Krawatten u. s. w.**
in reicher Auswahl!

**Max Hirsch & Co.**
Haus für elegante Herrenbekleidung
1. Damm 1 - Bitte genau auf Hausnummer achten

Ist das Licht defekt im Hause
rufe **Otto Heinrich Krause**
[illegible]
jetzt 2. Damm Nr. 15.
Telephon [illegible]

**Kleine Anzeigen**
in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

**Volksfürsorge**
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft
— Sterbekasse. —
Kein Policenverfall.
Günstige Tarife für [illegible]
Büro: [illegible] 28.

**IHRE UHR**
repariert unter Garantie, gewissenhaft und billigst
**W. Schreiber, Uhrmacher**
Nr. 84 Fleischergasse Nr. 84

Suche Wasch- und Reinmachestellen
für Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag. (†
**Frau Westphahl,**
Schüsseld. 43, Hof 1 Tr.

**Kleine Fuhren**
werden ausgeführt. [illegible]
[illegible] Brauhaus 23, [illegible]

# Danziger Nachrichten

## Alltäglichkeiten.

Bunt ist das Leben. Noch mehr als auf der Straße merkt man das, wenn man beobachtend das graue Haus auf Neugarten durchstreift, allda wo die Göttin Justitia waltet. Alle Wechselfälle des Lebens folgen hier wie ein bunter Film in reichhaltiger Abwechselung. Sind es auch meistens kleine, oft kleinliche Vergehen, die zur Aburteilung stehen, so gewähren sie doch interessante Einblicke in die Alltäglichkeiten des Lebens und geben Aufschluß über die Geistesverfassung der hier agierenden Personen: Angeklagte, Zeugen und Richter. In welcher Vielgestaltigkeit sich ihr Tun allein an einem einzigen Tage abspielt, offenbart eine kleine Blütenlese.

*

Ein 22jähriger Reisender Sch. erhielt von seiner Firma 1400 Gulden zur Bezahlung von Zollgebühren. Die Verzollung konnte nicht stattfinden und Sch. hätte das Geld zurückgeben sollen. Er übergab aber nur 1000 Gulden und behielt die restlichen 400 Gulden. Ueber diesen Rest gab Sch. später eine Quittung mit Aufstellung, wonach er 330 Gulden für restliche Spesen und für das nächste Monatsgehalt einbehalten hatte. Die restlichen 70 Gulden sollten später verrechnet werden. Diese Eigenmächtigkeit kostete ihn 200 Gulden Strafe. Sch. gehört wahrscheinlich keiner Wirtschaftsorganisation an, die hätte dem jungen Mann den Weg zum Kaufmannsgericht gezeigt, denn es war lediglich eine Gehaltsdifferenzsache.

*

Der alte Fuhrhalter T. hatte von Neufahrwasser Waren nach Danzig gebracht. In der Schichaugasse scheute das Pferd, doch geschah kein Unglück. Ein Passant war dem Alten, der vorher — drei Schnäpse getrunken hatte, behilflich. Ein Wachtmeister der Schutzpolizei führte das Gefährt zum Präsidium. Der Besitzer des Wagens, der Sohn des T., bemerkte den Transport. Er bat den Schupo, ihm das Fuhrwerk zu überlassen und als ihm das zuerst verweigert wurde und sein Vater vom Bock herunter sollte, kam die Erregung. Er sagte dem Schupo etwa: „Das könnte Ihnen passen, meinen Vater zu arretieren und ihn zu mißhandeln." In der Verteidigung sagte der junge T., er hätte damit nur eine nach § 193 straffreie Befürchtung ausgesprochen, denn es sei ja bekannt, daß Mißhandlungen vorkämen. Das Gericht bestrafte die Aeußerung mit 20 Gulden, während der Vater wegen Trunkenheit 10 Gulden zahlen soll. Wegen Veranlassung eines Menschenauflaufs erfolgte Freispruch.

*

In einem Hause wollte die Treppenbeleuchtung nicht funktionieren. Nach längerer Zeit stellte es sich heraus, daß der Gastwirt R. einen Monteur S. beauftragt hatte, die Leitung so zu verändern, daß der Strom nicht durch den Zähler gehen konnte. Die Stromrechnung des Elektrizitätswerks wurde auch niedriger. Dieser kleine Vorteil kostet nun dem R. 200 Gulden, dem S. 2 Monate Gefängnis (letzterer ist schon mehrmals mit dem Gesetz in Konflikt gekommen).

*

Der frühere Direktor der Kleschkauer Molkerei Wölzling wurde beschuldigt, für Camembert übermäßigen Preis genommen zu haben. Drei Sachverständige hielten den Preis für angemessen. 80 Pfg. soll die Herstellung kosten, Kleinverkaufspreis 1,25 Gulden. Der Milchberechnung wurde nicht der Danziger Höchstpreis von 16 Pfg., sondern der Preis in Polen von 22 Pfg. zugrunde gelegt. Der Käse ist angeblich nur aus polnischer Milch hergestellt. Wie ein Sachverständiger bemerkte, ist zu einem Camembert die polnische Milch weniger tauglich als die in der Nähe vorhandene Milch, die keinen langen Transport hinter sich hat. — Interessant ist, daß die Kleschkauer Molkerei in der milcharmen Zeit Milch für Käse erübrigen konnte, während viele Mütter sich morgens die bange Frage vorlegten, werde ich heute einen halben Liter Milch erhalten? Selbst der Richter fragte den Angeklagten, ob es denn nicht besser gewesen wäre, die Vollmilch zu verkaufen. Das Gericht kam aber trotzdem zur Freisprechung.

*

Der Restaurateur W. und der Kaufmann R. erhielten je 9 Monate Gefängnis. Letzterer, der Ausländer, wurde sofort in Untersuchungshaft geführt, weil bei ihm auch Verdacht der Zeugenbeeinflussung vorlag. Sie hatten Tischdecken gekauft und weiterverkauft, obwohl ihnen bekannt war, daß die Sachen gestohlenes Gut darstellten.

*

Wegen Zinsenwucher wurden einige sich sehr ungeniert bewegende junge Herren vorgerufen. Da der Hauptzeuge verreiste, anstatt den Termin wahrzunehmen, wurde die Verhandlung auf den 10. nächsten Monats vertagt. Der fehlende Zeuge muß 200 Gulden und die Kosten tragen und sich die Vorführung gefallen lassen. Der Zeuge soll bekunden, ob er eine Notlage gehabt hat. Wenn dem so ist, müßte ja endlich eine Verurteilung erfolgen.

*

Ein Restaurateur ließ sich von einer Gesindevermieterin ein Mädchen vermieten. Es mußte auch in den Gaststuben aufräumen. Das verstößt gegen die Demobilmachungsbestimmungen und wurde mit 30 Gulden geahndet, weil der städt. Nachweis übergangen worden war. Bei dieser Gelegenheit machte die Polizei auch der Gesindevermieterin einen Besuch und fand den Namen des an den Restaurateur vermieteten Mädchens nicht vor. Wegen ordnungswidriger Buchführung hatte sie sich eine Polizeistrafe zugezogen.

---

**30 Jahre Danziger Schlacht- und Viehhof.** Am 1. November d. J. kann der Danziger Schlacht- und Viehhof auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Diese kommunale Großanlage hat in dem genannten Zeitraum die Aufgabe erfüllt, der Danziger Bevölkerung ein wichtiges Nahrungsmittel, das Fleisch, in hygienisch einwandfreier Form bereitzustellen. Von den hierzu erforderlichen Hallenbauten mitsamt ihren Nebenanlagen hat der größte Teil im Laufe der Zeit erhebliche Veränderungen erfahren und die technischen Einrichtungen ihrerseits Verbesserungen in sich aufgenommen, mit dem Ziel, Menschenkraft möglichst durch maschinelle Hilfsmittel zu unterstützen. Trotz der 30 Jahre ist der gesamte Betrieb daher auch gegenwärtig als eine zeitgemäße Großanlage anzusehen und braucht einen Vergleich auch mit wesentlich neueren Betrieben gleicher Größe nicht zu scheuen. Als notwendig erweisen wird sich in den nächsten Monaten der Neubau einer mit Kühlanschluß versehenen Fleischverkaufshalle sowie entsprechende Vergrößerungen des Kühlhauses, des Kutteleigebäudes und des Maschinenhauses. In dieser Richtung sind bereits Verhandlungen mit der staatl. Grundbesitzverwaltung zwecks Hergabe des dem Schlachthof angrenzenden Areals des früheren Proviantamtes am Kielgraben eingeleitet. Außerdem ist auf dem Viehhofe ein Neubau überdachter Entladerampen in Aussicht genommen. Die Ausführung vorgenannter Projekte bedeutet für den Danziger Schlacht- und Viehhof mit seinen verschiedenartigen Nebenanlagen ein grundlegendes weiteres Entwicklungsstadium, das ihn in den Stand setzt, einer Steigerung der städtischen Bevölkerung bis zu 400 000 Einwohnern zu genügen. Hierbei ist außerdem besonders in Rechnung gestellt die Uebernahme von Exportschlachtungen, hinsichtlich derer bereits entsprechende Verhandlungen im Gange sind.

---

## Frauen-Versammlung.

**am Dienstag, den 4. November, abends 7 Uhr, im Saale der Maurerherberge, Schüsseldamm Nr. 28, 2 Treppen.**

**Genossin Malikowski spricht über:**

**„Was ist und will die Arbeiterwohlfahrt?"**

**Alle weiblichen Mitglieder der Partei werden um ihr Erscheinen gebeten und ersucht, ihre Bekanntinnen als Gäste mitzubringen.**

**Die Frauenkommission der K.P.D.**

---

## Nationalistische Rüpeleien.

Am vergangenen Sonntag benutzte eine Anzahl junger Leute, die, wie nachträglich festgestellt worden ist, dem „Deutschen Männerturnverein Neuteich" angehörten, den Abendzug, der von Marienau über Neuteich nach Danzig fährt. In dem Abteil des Zuges, das sie benutzten, befand sich schon eine Anzahl Arbeiter aus dem Werder, die jeden Sonntag mit diesem Zuge nach Danzig fahren, um ihre Arbeit am Montag früh aufnehmen zu können. Die jungen Turner, die schon reichlich dem Alkohol zugesprochen hatten, versuchten durch herausforderndes Singen nationalistischer Lieder die Arbeiter zu provozieren. Einer dieser jungen Burschen brachte es sogar fertig, einen älteren Arbeiter wie folgt anzuranzen: „Sie altes . . . loch können noch ein paar vor die Nase kriegen, scheren Sie sich blos raus." Das Mißtrauen, das unter den Arbeitern gegenüber den Justizorganen besteht, verhindert sie meistens, solche Rüpel zur Anständigkeit zu bringen. Es ist wiederholt vorgekommen, daß die am Sonntagabend aus dem Werder und aus der Niederung nach Danzig fahrenden Arbeiter von alkoholisierten Nationalisten belästigt wurden. Wir können den Arbeitern nur empfehlen, stets die Namen solcher Rüpel feststellen zu lassen und sie zur Anzeige zu bringen.

---

**Proletarische Feierstunde.** Es wird nochmals besonders darauf hingewiesen, daß die „Proletarische Feierstunde" der „Naturfreunde", die am morgigen Sonnabend, in der Aula der Rechtstädtischen Mittelschule (Eingang Gertrudengasse), wiederholt wird, bereits um 7 Uhr beginnt. Eintrittsprogramme zum Preise von 50 Pfg. sind noch in beschränkter Anzahl in der „Danziger Volksstimme", Am Spendhaus 6, zu haben.

**Unfälle bei der Arbeit.** Der Vorarbeiter Felix Klebba aus Brösen, Danziger Straße 5a, war gestern morgen am Nehrunger Weg mit dem Abladen von Telegraphenstangen beschäftigt. Dabei fielen einige Stangen vom Wagen herab und trafen K. so unglücklich, daß er mit einer schweren Lendenquetschung ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — In einer Streichholzfabrik in Schellmühl geriet gestern vormittag eine Kiste Zündwaren in Brand, wobei die Arbeiterin Frau Johanna Schröder, Dienergasse 10, erhebliche Brandwunden im Gesicht und an beiden Armen erlitt. Die Verunglückte fand Aufnahme im städtischen Krankenhause.

**Ein neuer Konkurs.** Ueber das Vermögen der Firma „Elegant" Marcus Zolne in Danzig, Breitgasse 19—20, ist am 29. Oktober 1924, vormittags 11½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann John Seyfert in Danzig, Brotbänkengasse 11, wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Dezember 1924 bei dem Gericht anzumelden.

**Abschuß von Wild.** Im Monat November ist der Abschuß folgender Wildarten gestattet: Männliches und weibliches Rot- und Damwild, sowie Kälber von Rot- und Damwild, mit Ausnahme von Rehkälbern, Rehböcke, weibliches Rehwild, Dachse, Biber, Hasen, Birk-, Hasel- und Fasanenhähne und -Hennen, Rebhühner, Wachteln, schottische Moorhühner, wilde Enten, Schnepfen, Trappen, wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönige, Drosseln, Truthähne und -Hennen und alle anderen jagdbaren Sumpf- und Wasservögel.

**Die Ruhensbestimmungen bei den Militärrenten.** Die Renten nach den Reichsversorgungsgesetzen werden nur bis zu einem bestimmten Einkommen gewährt. Seit dem 1. April ab betrug die Grenze des monatlichen Einkommens, bis zu der die volle Rente gezahlt wird, 269,99 Gulden. Für jedes vorhandene Kind erhöhte sich diese Einkommensgrenze um monatlich 35 Gulden. Wer darüber verdiente, erhielt für jede angefangenen 35 Gulden Mehrverdienst ein Zehntel der Rente abgezogen. Diese Einkommensgrenze ist vom 1. August ab auf 339,99 Gulden erhöht worden. Für jedes Kind erhöht sich diese Einkommensgrenze um monatlich 54 Gulden. Für jede angefangenen 54 Gulden Mehrverdienst vermindert sich die Rente nunmehr um ein Zehntel. Bei Versorgungsberechtigten ohne Kind tritt ein Abzug der Rente bereits ein bei einem Monatsverdienst von 340 Gulden, bei Personen mit einem Kind erst bei einem Monatsverdienst von 394 Gulden, mit zwei Kindern bei einem Verdienst von 488 Gulden usw. Bei denjenigen Personen, bei denen nach den bisherigen Bestimmungen über die Einkommensgrenze bereits ein Teil der Rente ruht, bedarf es eines Antrages an das Versorgungsamt, um die Einkommensgrenze neu festzulegen. Diese Bestimmungen finden gleichmäßige Anwendung auf Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.

---

## Arbeiter-Jugendbund der Freien Stadt Danzig.

**Am Sonntag, den 2. November, vormittags 9½ Uhr, findet im Heim der Danziger Ortsgruppe eine**

## außerordentliche Jugendkonferenz

**statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Angelegenheiten:**

1. **Einführung einer Notdienstpflicht. Ref. Gen. Weber.**
2. **Unsere nächsten Aufgaben (Bericht von der Bezirksleiteransprache). Ref. Jugendgen. Leschner.**
3. **Die Mädchenarbeit. Ref. Genossin Siedler.**
4. **Ergänzungswahlen.**
5. **Anträge.**

**Die Ortsgruppen haben Näheres durch Rundschreiben mitgeteilt erhalten und werden ersucht, für vollzählige Vertretung Sorge zu tragen.**

*

**Abends 6½ Uhr, in der Sporthalle in Ohra (nicht Aula Winterplatz):**

## Unterhaltungsabend.

**für die Mitglieder und jugendlichen Gäste.**
**Erscheint alle vollzählig!**

**Der Bundesvorstand.**

---

**Die Gefahren der Arbeit.** Der 34 Jahre alte Arbeiter Nikolaus Wittkin aus Weichselmünde, Festungskaserne 5, kam gestern in der chemischen Fabrik am Kaiserhafen schwer zu Schaden. W. stand unter einem Gerüst, auf dem sich eine Karre mit Säcken befand. Diese fiel herab und traf W. so unglücklich, daß er mit schwerer Quetschung in der Nierengegend ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Auf einem Holzfelde verunglückte der 15 Jahre alte Arbeitsbursch Anton Piaskowski aus Brösen, Danziger Straße Nr. 5a. Durch einen herabfallenden Baumstamm erlitt er einen Bruch des linken Unterschenkels.

**Der Gesangverein „Freier Sänger"** begeht am Sonntag, den 2. November, im Café Derra sein Herbstvergnügen. Die Veranstaltung beginnt um 5 Uhr. Alle Freunde des Arbeitergesangs sind als Gäste gern willkommen.

**Klavier-Abend Carl Friedberg.** Mit einem ausgewählten Programm tritt Carl Friedberg in seinem nächsten Klavier-Abend am Dienstag, den 4. November bei uns auf. Der Künstler bringt diesmal vorwiegend kleinere Stücke zu Gehör, von denen heute folgendes genannt sei: Brahms zwei Balladen aus op. 10, Schubert 2 Moments musicaux As-dur und F-moll, Schumann 2 Stücke aus op. 12, sowie einige Werke von Chopin und endlich Beethoven Cis-moll-Sonate.

**Das II. Philharmonische Konzert** am nächsten Mittwoch bringt Bruckners romantische Symphonie, deren Aufführung bekanntlich im ersten Konzert nicht stattfinden konnte. Als zweites symphonisches Werk des Abends führt Henry Prins zum ersten Male ein Werk von Strawinsky auf, dem atonalen Naturalisten unter den modernen Komponisten, der allerdings schon lange vor dem Kriege Musik von einer Kühnheit schrieb, die noch jetzt alles, was unsere Modernen auf diesem Gebiet leisten, weit hinter sich läßt. Das Werk, das wir am nächsten Mittwoch zu hören bekommen, ist sehr charakteristisch „Feuerwerk" betitelt. Solist des Abends ist der junge bedeutende Geiger Boris Schwarz aus Berlin, der mit Lalo's Symphonie espagnole für Violine und Orchester das Programm vervollständigt.

**Jubiläum.** Sonnabend, den 1. November, sind 25 Jahre verflossen, seit Fräulein Gertrud Pommer als Kassiererin bei der Firma Konzertagentur Hermann Lau, Langgasse 71, tätig ist. Nachdem sie bereits einige Jahre bei dem früheren Inhaber der Firma beschäftigt war, ist sie seit nunmehr 20 Jahren eine treue Mitarbeiterin des jetzigen Inhabers der Firma, Herrn Friedrich Paul.

**Die Sterbekasse Beständigkeit** weist im heutigen Anzeigenteil darauf hin, daß am kommenden Sonntag ein Kassentag stattfindet zur Entrichtung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder von der Geburt bis zum 65. Lebensjahre.

---

**Gr.-Walddorf.** Der Sozialdemokratische Verein hielt am Dienstag seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Abg. Gen. Gebauer sprach über soziale Fragen. Insbesondere behandelte er die Einrichtungen des sozialen Versicherungswesens. Er wies an Beispielen nach, daß die gründliche Kenntnis und Beachtung der gesetzlichen Grundlagen und Vorschriften über Kranken-, Unfall-, Invalidenversicherungswesen usw. im größten Interesse der Arbeiterschaft liegt. Dem mit großer Aufmerksamkeit aufgenommenen Vortrag folgte eine rege Aussprache, in welcher festgestellt wurde, daß der hiesige Gemeindevorstand bei Inanspruchnahme der Erwerbslosen in Einzelfällen recht willkürlich und wenig sozial gehandelt hat. — Die für den Winter geplante Fortbildungsarbeit wird demnächst mit einem Lichtbildervortrag ihren Anfang nehmen. Für die Vorbereitung einer kleinen Stiftungsfeier der Ortsgruppe wurde ein Ausschuß gewählt.

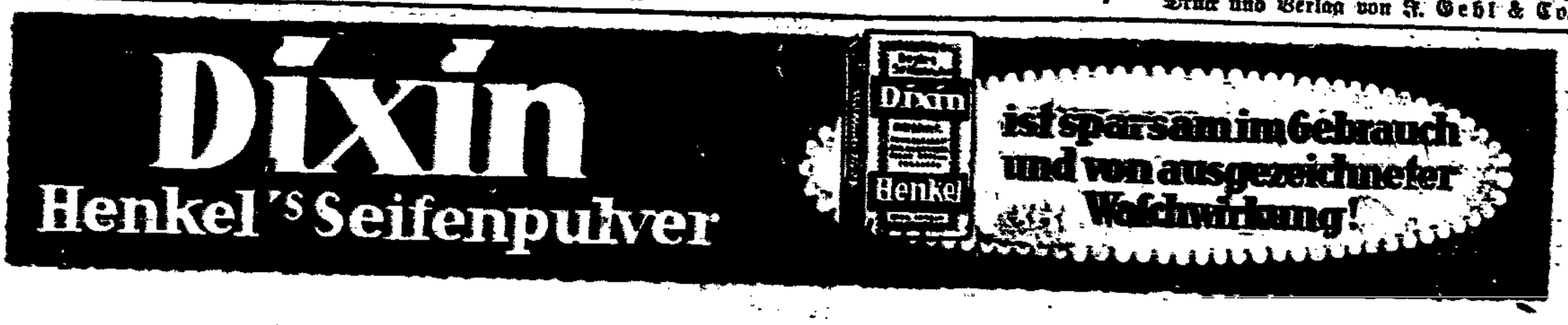
---

**Standesamt vom 30. Oktober 1924.**

Todesfälle. Sohn d. Schlossers Wladislaus Dolecki, 7 Mon. — Arbeiter Rudolf Neumann, 60 J. 7 Mon. — Tochter d. Arbeiters Georg Neumann, 6 Mon. — Arbeiter Peter Thiel, 64 J. 5 Mon. — Witwe Anna Richert geb. Salschuß, 60 J. 9 Mon. — Invalide Max Loewenau, 49 J. 2 Mon.

---

Verantwortlich: für Politik Ernst Loops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Fooken, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.



# Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.

Heute, Freitag, den 31. Oktober, abends 7 Uhr:

## Mutter Erde

Drama in 5 Akten von Max Halbe.
In Szene gesetzt von Oberspielleiter Hermann Merz.
Inspektion: Emil Werner.

Personen wie bekannt. Ende 9½ Uhr.

Sonnabend, den 1. November, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. „Meiseken". Komödie in 4 Akten von Hans Alfred Kihn.

Sonntag, den 2. November, vorm. 11½ Uhr: Vierte (literarische) Morgenfeier: Dr. Erich Drach (Universität Berlin): „Vom deutschen Rhein".

Sonntag, den 2. November, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. „La Traviata". Oper in 4 Akten von Guiseppi Verdi.

---

**Remter des Franziskanerklosters**
in der Fleischergasse

Sonntag, d. 2. November 1924, 7½ Uhr

## Sonaten-Abend

Max Dowideit, Violine
Walter Hanft, Klavier

PROGRAMM: Reger A-Dur op. 41, Hanft G-Moll op. 1, Händel E-Dur

Karten: 4.—, 3.— und Stehplatz 2.— G
b. John & Rosenberg, Zeughauspassage, u. an d. Abendkasse
Konzertflügel: Grotrian-Steinweg, Magazin Heinrichsdorff

**Danziger Trio:** I. Kammermusikabend: 9. Nov. Franziskanerklost., 10. Nov. Aula Technische Hochschule

15183

---

# Odeon-Theater
Dominikswall

**Ab heute Premiere!**

Das Saison-Ereignis!

**Der erste Monsterfilm des Jahres!**

der größten Film-Fabrikation und Verleih-Organisation der Welt!

# Die Brigantin von New York

Die erste und größte Film-Ausstattungs-Revue der Welt.

Musik von Tilmar Springefeld.
Text von Richard Bars.

Tanz-Arrangement einstudiert von Jan Trojanowski.

**Große Gesangseinlagen!**

Persönliches Auftreten des Original-Balletts der neun Brigantin-Mädels von New York.

Die Hauptrolle wird von

**LOTTE NEUMANN**

kreiert, ferner Carl Beckersachs und Albert Paulig.

**14 Künstler persönlich anwesend!**

Die glänzenden Musikschlager überbieten sich von Akt zu Akt und werden vom Publikum mitgesungen.

Der Vorverkauf findet täglich von 11—1 Uhr vormittags an der Odeon-Kasse statt. — Textbücher sind daselbst zu haben. — Erhöhte Preise.

Ferner:

## Armes kleines Mädchen

Ein Großstadtelend aus dem Norden Berlins.
Frei nach Anderssenschen Motiven erzählt von Paul Reno.

Hauptdarsteller
der Vater . . Fritz Kortner; die Mutter . . Lore Wagner; das Kind . . Niddy Impekoven.

Ehren- und Freikarten sind für die Spielzeit der Filmoperette ungültig.

---

# Eden-Theater
Holzmarkt

**Das große, sensation. Schlagerprogramm**

**Zwei Uraufführungen für Danzig**

**Zwei Großfilme allerersten Ranges**

Der neue, große, deutsche Abenteurer-Film:

# *Der Schrei in der Wüste*

Ein sensationeller Zirkusfilm in 6 Akten von Joe Stöckel

in der Hauptrolle: Marco, der Mann der Kraft

In diesem großen, zugkräftigen Kunstwerk der modernen Filmindustrie bildet eine noch nie gezeigte Zirkussensation den dramatischen Höhepunkt

Die Außenaufnahmen haben in Rom, Neapel, Nordafrika und in der libischen Wüste stattgefunden

Ferner: Der große Fox-Film

## „Höher als die Wolken"

Sensationsdrama in 5 Akten

In der Hauptrolle
Tom Mix, der Liebling der Amerikaner

Ferner: Das Weltereignis

## Die Ankunft des Z. R. III in Amerika

Authentische Aufnahmen des Luftschiffes bei seiner Fahrt über New York, begleitet von amerikanischen Flugzeugen

Jeder **muß** dieses Bild sehen

Wir weisen besonders auf dieses bestgewählte Programm hin und bitten im eigenen Interesse um den Besuch der 4 Uhr-Vorstellung

---

Der 1. November 1924 bildet für Danzig

**ein Ereignis!**

# Das Herrnfeld-Theater

bringt als Eröffnungsstück den

**Weltschlager**

# Endlich allein!!

mit **Anton Herrnfeld** und **Ferdinand Grünecker** in den Hauptrollen.

Der Vorverkauf ist bereits eröffnet. Um dem großen Andrang a. d. Abendkasse vorzubeugen, empfiehlt es sich, sich Billetts im Vorverk. zu sichern.

15159

---

**U.T. Lichtspiele am Hauptbahnhof**

**Das große Sonder-Programm dieser Woche!**

**Vom 31. Oktober bis 6. November 1924**

1. **Uraufführung des Ufa-Großfilms**

## „Die Andere"

Drama in 5 Akten

Hauptrollen: Xenia Desni, Fritz Alberti, Elsi Faller, Hugo Werner-Kahle, Didier Aslan u. a. m.

Ein Film von außergewöhnlicher Schönheit.

2. **Fix und Fax im Modesalon**
Dreiaktige Groteske in 2 Akten

3. **Vom Waldkönig u. seiner Krone**
Erstklassige Naturaufnahme

4. **Die Amerikafahrt des Z. R. III**

Anmerkung: Dieser Film zeigt nicht nur die Ankunft in Amerika, sondern auch alle hochinteressanten Einzelheiten während der Überfahrt. 15137

Vorführung 4, 6, 8 Uhr. Eintritt jederzeit.

---

# Sensationelles Schuhwarenangebot

Durch größere Einkäufe bei ersten Häusern ist es mir gelungen, Warenposten in nur bekannt **erstklassigen Qualitäten zu staunend billigen Preisen** zu erwerben und stelle diese **ab Freitag, den 31. Oktober**, zum Verkauf.

**Einige Beispiele meiner großen Leistungsfähigkeit:**

| Herren-Boxk.-Schnürstiefel | Damen-Boxk.-Schnürstiefel | Damen-Stiefel braun |
|---|---|---|
| moderne Form . . $15^{75}$ G | mit flach. u. hohen Absätzen . . . $16^{50}$ G | in guter Ausführ. $17^{00}$ G |

**und noch viele andere preiswerte Artikel.** Soweit Vorrat.

**An Wiederverkäufer findet ein Verkauf nicht statt!**

Große Auswahl in **Filz- und Kamelhaar-Schuhen. Schaft- und Reitstiefel** besonders preiswert und gut. 15236

Streng feste Preise. | **Herren-Schnürstiefel** führe bis Größe 51. | Fachgemäße, reelle Bedienung.

## Schuh-Cohn, Lange Brücke 41.

Gegründet 1879.

---

**Freie Religiöse Gemeinde**

**Vorträge** von **Dr. Christiani**-Berlin

**Sonntag,** 10 Uhr, **Petrischule,** Singsaal

**Religiöser Nihilismus oder freie Religion?**

**Montag,** 3. Novbr., 7 Uhr abends, Aula des **städt. Gymnasiums am Winterplatz**

**Werden und Wollen der freien religiösen Gemeinden**

mit anschließender freier Aussprache

Freier Zutritt für jedermann

15214

---

**Der Beweis ist erbracht**

**daß Sie bei mir stets reell, gut und am billigsten kaufen!**

**Herren-Anzüge** in allen Größen u. haltbaren Stoffen 21 G, 26 G, 29 G

**Gute Herren-Anzüge** moderne Formen, gute Verarbeitung 35 G und höher

**Burschen-Anzüge** in allen Größen . . . . . . von 19 G an

**Winterjoppen** f. Herr. u. Bursch., sehr billig

**Prima Gummimäntel** . von 31 G an

**Schwedenmäntel und Raglans** . . . . von 35 G an

Cord- u. Manchester-Breeches-Hosen, Arbeits- u. Sonntags-Hosen, Westen, Schlosseranzüge.

Herren-, Damen-, Arbeits-, Kinder- **Schuhe** in großer Auswahl.

Kurze und lange **Stiefel.**

**Unübertroffen billig! Teilzahlung** mit bequemer An- und Abzahlung.

## Stein's Konfektions-Haus

21 Häkergasse 21 15159

Achten Sie bitte genau auf Namen u. Hausnummer

---

# Sterbekasse Beständigkeit

Sonntag, 2. November 1924, nachm. von 1 bis 5 Uhr, bei [illegible], [illegible] 41

**Entgegennahme der Beiträge und Neuaufnahmen von der Geburt bis zum 65. Lebensjahre**

Bedingungen und Leistungen äußerst vorteilhaft. Beiträge u. Aufnahmen auch in der Zahlstelle, Hohe Seigen 27, bei Julius Beslack. 15085

---

# Billige Kohlen

**Holz und Briketts**

stets unter dem Tagespreis sind zu beziehen **Holz- und Kohlenhandlung Karschinski, Kneipab 24 d.** 15846

---

**Vorteilhafte Bezugsquelle für**

## Farben, Lacke, Firnis u. Pinsel.

**Herthadrogerie, Apotheker Kiessner,**

**Altstädtischer Graben 34.** 13887

---

**Auffallend**

# Billiger Herbst-Verkauf

**keine leeren Worte**

**sondern Tatsachen werden beweisen!**

**Nur einige Beispiele:**

**Kein Kaufzwang!**

**Überzeugen Sie sich bitte!**

**Wer jetzt kauft spart Geld!**

**Trikotagen**

**Herrenhosen** mit Futter . 6.50, 6.50, $5^{00}$
**Herrenhemden** mit Futter, 7.50, 6.50, $5^{50}$
**Normalhosen** wollgemischt . 7.50, 6.50, $5^{00}$
**Normalhemden** wollgemischt, 8.50, 7.50, $6^{00}$

**Herren-Artikel**

**Oberhemden** farbig m. 2 Kr. 12.50, 10.50, $8^{50}$
**Oberhemden** weiß, Pikee-Einsatz 14.50, 12.50, $10^{50}$
**Krawatten** Seide, mod. Muster 4.90, 3.90, $2^{00}$
**Herren-Hüte** Neueste Winter Filzhüte 14.50, 10.50, $8^{50}$

**Herren-Konfektion**

**Herren-Anzüge** haltb. Stoffe 95, 68, 45, $38^{00}$
**Herren-Ulster** aus prima Stoffen, 75.00, 68.00, $59^{00}$
**Burschen-Anzüge** la Stoffe, alle Farb., 38.00, 32.50, $28^{00}$
**Herren-Hosen** gestr. u. glatt 10.50, 6.90, $4^{50}$

**Herren-Bekleidungs-Haus**

# Schmidmayer

**Danzig, Altst. Graben 95**

**Zoppot, Seestraße 29**

15207

**Überbringer dieses Inserats erhält trotz der billigen Preise 10 Prozent Rabatt!**